

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.



➔ www.dvgw.de

DVGW Jahresbericht 2014/15



Impressum

Herausgeber

DVGW Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e. V.
Technisch-wissenschaftlicher Verein
Josef-Wirmer-Straße 1–3
53123 Bonn

Tel.: +49 228 91885
Fax: +49 228 9188990
E-Mail: info@dvwg.de
Internet: www.dvgw.de

Konzept und Redaktion

Dr. Susanne Hinz
DVGW-Hauptgeschäftsstelle,
Bereich Kommunikation

Grafik

mehrwert intermediale kommunikation GmbH, Köln
www.mehrwert.de

Druck

Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, Geldern
www.schaffrath.de

Fotos

Roland Horn (DGPh), Berlin
www.rolandhorn.de
Annette Staack (Fotoassistenz)

Vorwort



Prof. Dr. Gerald Linke
Vorstandsvorsitzender

Leitziel und Motor unserer Arbeit ist es, positive Impulse zur Förderung des Gas- und Wasserfachs zu geben und die Energie- und Wasserbranche durch inhaltlich überzeugende Arbeit zukunftssicher weiterzuentwickeln. Im Umfeld stetiger Veränderungen muss sich auch unser Verein ständig vorwärtsbewegen. Die Mitgliederversammlung hat im Juli 2014 Satzungsänderungen beschlossen, die den DVGW organisatorisch zukunftsgerichtet aufstellen. Mit der Neuausrichtung der ehrenamtlichen Spitzengremien und der Bestellung eines hauptamtlichen Vorstands ist eine zeitgemäße strukturelle Anpassung der verbandlichen Führungsstrukturen in die Wege geleitet.

Im Rahmen des Projekts „DVGW 2025“ wurden darüber hinaus zentrale strategische Ziele entwickelt, um die Position des DVGW als anerkannter Regelsetzer, innovative Gestalter und Dienstleister für unsere Mitglieder weiter auszubauen – national wie international. Der DVGW hat in dem zurückliegenden Jahr eine unvergleichbar hohe Unterstützung für das Projekt erhalten. Seit Herbst 2014 haben rund 100 «Unterstützer» aus dem Haupt- und Ehrenamt mehr als 60 konkrete Maßnahmen identifiziert und beschrieben, deren Umsetzung inzwischen begonnen hat. Nach aktuellem Kenntnisstand wollen wir die Arbeitspakete in einem Zeitraum von drei Jahren abgeschlossen haben.

Der DVGW ist ein Verein, der inhaltlich ein weites Themenfeld in den Sparten Wasser, Gas und mittlerweile auch in der Konvergenz der Energiesysteme

abdeckt. Ergänzend zu den Bundesstrukturen ist der DVGW regional durch die Landes- und Bezirksgruppen präsent. Dadurch bietet er ein hohes Identifikationspotenzial für viele Menschen, die in der Energie- und Wasserbranche tätig sind. Sichtbarer Ausdruck hierfür ist die weiterhin positive Vereinsentwicklung in allen Mitgliedergruppen.

Auch im zurückliegenden Jahr konnte mit vielen systematischen Beiträgen und Einzelergebnissen wieder ein deutlicher Mehrwert für unsere Mitglieder und das gesamte Gas- und Wasserfach erarbeitet werden. Diese Leistung ist nur durch das große ehrenamtliche Engagement in unseren Fachgremien, das Arbeiten in einem weit verzweigten Experten- und Partnernetzwerk und das Vertrauen der zuständigen staatlichen Organe möglich. Allen Aktiven gebührt ein herzlicher Dank dafür.

Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick, was in den zurückliegenden Monaten erreicht wurde. Auf Ihre weitere Unterstützung freuen wir uns.

Bonn, August 2015



Inhaltsverzeichnis

6 DVGW auf einen Blick

Organisation

Mitglieder

Standorte

Kooperationen

8 Gas und Wasser im Fokus

Impulse für eine zukunftsfähige

Weiterentwicklung der Branche setzen

14 DVGW-Regelwerk

Aus der DVGW-Facharbeit

24 Forschung und Technologie

Forschung: Basis für Innovationen

30 Prüfung und Zertifizierung

Qualitätsstandards sichern

36 Berufsbildung und Kommunikation

Bildung und Qualifikation im Gas- und Wasserfach

42 Der Verein

Mitgliederentwicklung

Präsidium / Vorstand

Beiräte

Hauptgeschäftsstelle

Landesgruppen

Bezirksgruppen

Ehrungen

Totengedenken

Bilderbogen

DVGW auf einen Blick

DVGW – effizient und leistungsstark

Der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein fördert seit 1859 das Gas- und Wasserfach in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz stehen dabei im Mittelpunkt aller Aktivitäten unter dem Gebot von Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Als technischer Regelsetzer motiviert der DVGW die Weiterentwicklung im

Fach. Denn die Gewinnung, der Transport, die Verteilung sowie die Verwendung von Erdgas und Trinkwasser basieren immer auf technischen Prozessen und Anlagen. Die Technischen Regeln des DVGW bilden das Fundament für die technische Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft und sind ein Garant für eine sichere Gas- und Wasserversorgung auf international höchstem Standard.

➔ Organisation

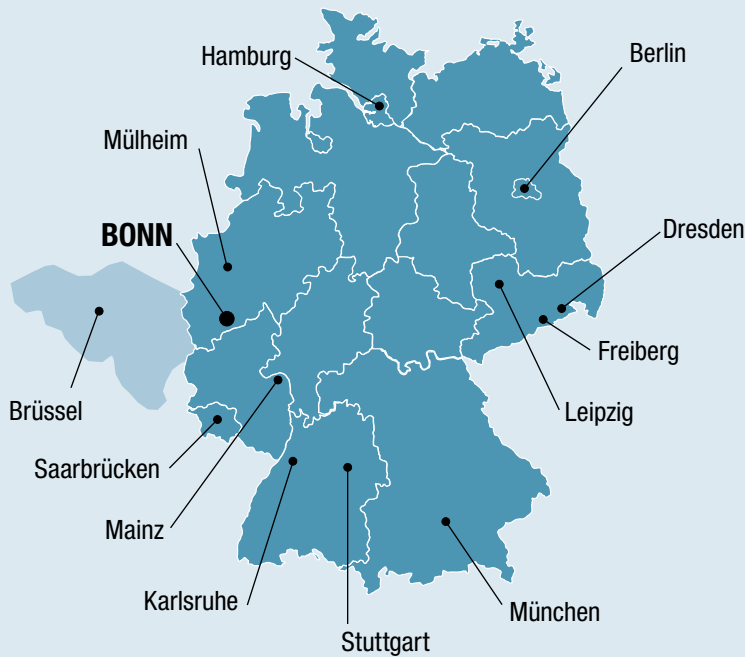


VEREIN

BETEILIGUNGEN 100%

BETEILIGUNGEN

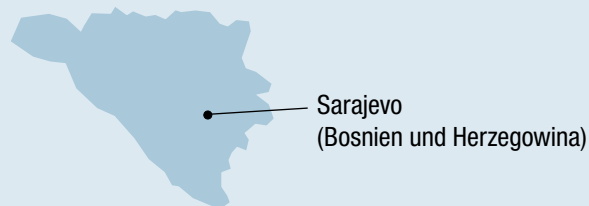
⇒ Standorte



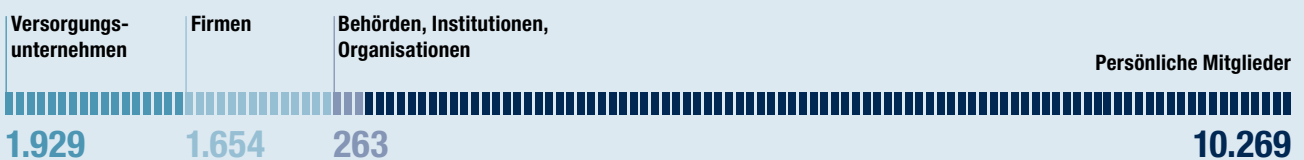
⇒ Ausländische Kooperationen *

- Ägypten
- Albanien
- Bosnien-Herzegowina
- China
- Korea
- Kroatien
- Lettland
- Mazedonien
- Österreich
- Rumänien
- Russland
- Schweiz
- Serbien
- Slowakei
- Slowenien
- Tschechische Republik
- Ungarn
- Vietnam

* Kooperation im Rahmen von Vereinbarungen



⇒ Mitgliederdaten zum Stichtag 31.12.2014



13.852 Mitglieder (gesamt)

Gas und Wasser im Fokus

Als Impulsgeber und technischer Regelsetzer entlastet der DVGW sowohl die öffentliche Hand als auch Versorgungswirtschaft, Handwerk und Industrie in erheblichem Maße. Neben dem technischen Regelwerk unterstützt der DVGW das fachliche Verständnis und die Meinungsbildung mit fundierten Forschungsergebnissen, Studien, Positionspapieren und Stellungnahmen und trägt zu sachgerechten Entscheidungen bei. Damit ist der gemeinnützige Verein ein verlässlicher Partner für seine Mitglieder, für Politik und Verwaltung sowie nicht zuletzt für die Menschen, für die Gas und Wasser zu den täglichen „Lebensmitteln“ gehören.





Das Leitbild des DVGW

Impulse für eine zukunftssichere Weiterentwicklung der Branche setzen

Durch die politischen Beschlüsse zur Energiewende in Deutschland sowie zu einer europäischen Energie-Union befindet sich die Gaswirtschaft über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg in Bewegung. Demografischer Wandel, der sich abzeichnende Klimawandel, der Eintrag anthropogener Spurenstoffe, Nutzungskonflikte mit Industrie und Landwirtschaft sowie neue Anforderungen an die IT-Sicherheit sind bestimmende Themen im Wasserfach. Die Aktivitäten des DVGW richteten sich 2014 hiernach aus, immer mit dem Ziel, die Gas- und Wasserversorgung zukunftssicher weiterzuentwickeln.

Strategieprojekt „DVGW 2025“ in der Umsetzung

Auf der Mitgliederversammlung im Juli 2014 wurden das neue Leitbild des DVGW und daraus abgeleitete strategische Ziele beschlossen, die nun in dem Strategieprojekt „DVGW 2025“ umgesetzt werden sollen. Das Projekt wurde aufgelegt, damit der Verein seine zahlreichen Rollen für die Branchen, für seine Mitglieder, aber auch für Gesellschaft und Öffentlichkeit im Umfeld stetiger Veränderungen optimal ausübt. Im darauffolgenden Herbst haben entsprechend den Tätigkeitsfeldern des DVGW neun sogenannte Task Forces ihre Arbeit aufgenom-

men, um diese Ziele detailliert auszuarbeiten und in konkrete Maßnahmen zu überführen.

Alle Task Forces haben planmäßig bis Ende März 2015 ihre Arbeit beenden können. Ausgehend von 49 strategischen Detail-Zielen wurden 61 Maßnahmen konzipiert und mit einer detaillierten Umsetzungsplanung hinterlegt. Die Maßnahmenimplementierung hat bereits begonnen.

Angemessenes nationales Qualitäts- und Schutzniveau definieren

Durch die fortschreitende Durchdringung europäischer Regelungen, aber auch durch die europäische Rechtsprechung wird der nationale Gestaltungsspielraum für technische Regelsetzer eingeschränkt. Die Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit in der Europäischen Union sind typische Beispiele dafür. Für die Gas- und Wasserbranche stellt sich dabei die Frage, ob dies ggf. mit einer Absenkung des bisherigen Qualitäts- und Schutzniveaus verbunden ist. Seitens des DVGW gilt es, auch zukünftig unter den sich ändernden rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen ein angemessenes nationales Qualitäts- und Schutzniveau zu definieren und auf europäischer sowie internationaler Ebene mitzugestalten. Durch flankierende Aktivitäten in Berufsbildung, Prüfung, Zertifizierung sowie Information und Know-how-Transfer soll dessen Akzeptanz bei Politik und Verbrauchern intensiv gefördert werden.

DVGW etabliert spartenübergreifenden Expertenkreis zur IT-Sicherheit kritischer Infrastrukturen

Der DVGW befindet sich innerhalb der Branchenarbeitskreise „Strom/Gas“ und „Wasser/Abwasser“ des UP KRITIS – einer öffentlich-privaten Kooperation zwischen Betreibern Kritischer Infrastrukturen (KRITIS), deren Verbänden und den zuständigen staatlichen Stellen – in intensi-



ven Gesprächen über die weitere gesetzliche Abwicklung. Im September 2014 hat das neue Technische Komitee IT-Sicherheit seine Arbeit aufgenommen und die Erstellung der Gesetzesentwürfe zum IT-Sicherheitsgesetz des Bundesministeriums des Inneren (BMI) aktiv begleitet. Ziel ist es, den Stand der Technik für IT-Sicherheitsmaßnahmen der Wasserversorgungsunternehmen zu formulieren sowie nachfolgende Rechtsverordnungen zur Umsetzung weiterhin zu begleiten. Für die leitungsgebundene Energieversorgung wird der Vollzug des IT-Schutzes Kritischer Infrastrukturen inklusive Meldewesen und deren verbindlicher Nachweis über den sogenannten IT-Sicherheitskatalog der Bundesnetzagentur geregelt werden.

Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) – wirksames Instrument der technischen Selbstverwaltung

Die TSM-Anforderungen an die organisatorischen Strukturen und personellen Qualifikationen im Unternehmen sind inzwischen Branchenstandard in der Energie- und Wasserwirtschaft. Dahinter steht das sichere Einhalten der Technischen Regeln und Arbeitssicherheitsvorschriften. Die vorbeugend gute Organisation soll Risiken beherrschen, Schäden vermeiden, Gefahren reduzieren und Unfälle verhindern. Weiterhin soll im Schadensfall ein Höchstmaß an Rechtssicherheit in der Organisation nachweisbar sein. Die TSM-Bestätigungen, die für die Bereiche Gas, Wasser, Strom, Abwasser, Fernwärme, Flüssiggas sowie für Betreiber von Gasanlagen auf Werksgelände vom DVGW und weiteren Branchenverbänden vergeben werden, dokumentieren

die Erfüllung von Anforderungen der technischen Sicherheit nach außen. Im Berichtszeitraum sind mehr als 1.000 gültige DVGW-Bestätigungen über die erfolgreiche TSM-Prüfung erteilt worden. Die DVGW Service & Consult GmbH, eine 100-prozentige Tochter des DVGW e. V., die die von DVGW-TSM-Experten durchgeführten TSM-Überprüfungen organisiert und durchführt, bietet auch Beratungsleistungen zur Vorbereitung auf eine TSM-Prüfung an. Dieser Service wurde 2014 gut angenommen und ist die logische Konsequenz aus dem Bedarf der Unternehmen, der durch Anfragen beim DVGW, in den DVGW-Landesgruppen oder bei Fachveranstaltungen deutlich wurde.

Initiative BALSibau erweitert

Schäden an Kabel- und Leitungsnetzen werden vielfach durch Tiefbautätigkeiten jeweils anderer Sparten verursacht. Deshalb ist es grundlegendes Ziel der Initiative BALSibau (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Leitungsbetreiber zur Schadenminimierung im Bau) – zunächst getragen durch den DVGW und die Telekom AG –, Vertreter aller Sparten der Versorgungsbranche zu vereinen. Dies ist 2013 mit DVGW, Telekom AG, VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik und dem Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK (AGFW) gelungen. 2014 sind als BALSibau-autorisierte Bildungsträger die KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH sowie der Rohrleitungsbauverband rbv hinzugekommen. Durch den bundeseinheitlichen, personenbezogenen BALSibau-Ausweis ist jeder Auftraggeber von Tiefbauarbeiten in der Lage, die

Qualifizierung des auf seiner Baustelle eingesetzten Personals nachzuvollziehen.

Herausragende Kongresse: wat 2014 + gat 2014

Die Gas- und die Wasserfachliche Aussprachetagungen (gat und wat) sind jährlich die Leitkongresse der Branche, die um einen Tag versetzt im Herbst 2014 stattfanden. Während der drei Tage in Karlsruhe nahmen aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen Energiewende, Versorgungssicherheit, Effizienz und Ressourcenschutz eine zentrale Rolle ein. Dabei haben sich die beiden Veranstaltungen durch die noch stärkere Ausrichtung auf innovative, praxisnahe Themen als wichtige Treiber in der energie- und wasserfachlichen Diskussion erwiesen. Das überaus positive Teilnehmerecho bestätigte erneut, dass gat und wat als bundesweit wichtigste Informationsdrehscheibe des Gas- und Wasserfaches zu allen technischen, strategischen und innovationsbezogenen Themen gesehen werden.

Branchennachwuchs im Blick

Mit unterschiedlichen Projekten und Veranstaltungen zur Nachwuchsförderung bietet der DVGW regelmäßige Foren für Vertreter aus Unternehmen und Hochschulen, um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu vertiefen. Dozenten erhalten Impulse aus der Praxis für Lehrpläne, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte; Unternehmer profitieren vom frühzeitigen Kontakt zum Nachwuchs als wichtigem Baustein für ihre mittelfristige Personalentwicklung. 2014 nahmen 45 Studierende von 23 Hochschulen, 22 Dozenten und 23 Unternehmen am Studierenden-Patenschaftsprojekt teil. Die Initiative ermöglicht Studierenden den Besuch der gat oder wat und bringt Vertreter aus Unternehmen und Hochschulen für Kooperationsmöglichkeiten zusammen. Der 7. DVGW-Hochschultag stand unter dem Motto „Wir machen was mit Energie und Wasser“. Rund 150 Teilnehmer diskutierten die vielfältigen Berufsperspektiven im Gas- und Wasserfach sowie mögliche Aktionen, die Studierende, Hochschullehrer und Unternehmer auch in Zukunft näher zusammenführen. Unter dem Namen „creatING“ hat sich in Karlsruhe die erste DVGW-Hochschulgruppe gegründet. Das Nachwuchsprogramm des

DVGW wird kontinuierlich auch auf Auszubildende ausgebaut, um dem Fachkräftemangel bei Facharbeitern und Meistern entgegenzuwirken.

DVGW-Studienpreis für herausragende Diplomarbeiten

Jährlich schreibt der DVGW im Rahmen der Nachwuchsförderung einen mit 10.000 Euro dotierten Studienpreis für das Energie- und Wasserfach aus, der auf mehrere Preisträger verteilt werden kann. Prämiiert werden herausragende Diplom-, Master- oder Bachelor-Arbeiten in den Kategorien WISSENSchaft und PRAXISnah. 2014 wurden fünf herausragende akademische Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern prämiert. Hinweise zu den Bewerbungsfristen und Vergaberichtlinien zum DVGW-Studienpreis können im Internet unter www.dvgw.de eingesehen werden.

Engagement in Europa und weltweit

Der Rahmen für die Gas- und Wassersektoren wird in Europa gesteckt. Über die aktiven Mitgliedschaften in den einschlägigen europäischen Vereinigungen für die Gastechologie (Marcogaz) und für das Wasserfach (EurEau) und auch über seine bilateralen Kooperationen gestaltet der DVGW diesen Rahmen mittelbar mit. Der DVGW stellte turnusmäßig bis Mitte 2015 die Vorsitzende der EUREAU-Kommission „Trinkwasser“. Auch eine Beteiligung an der internationalen Normung in CEN und ISO ist von wesentlicher und stetig zunehmender Bedeutung für den DVGW. Weltweit ist der DVGW seit vielen Jahrzehnten maßgeblich in der IWA (International Water Association) und der IGU (International Gas Union) aktiv. Mitte Oktober 2014 war der DVGW in Berlin Gastgeber des mit 250 Teilnehmern bislang größten IGU-Ratstreffens (Council-Meeting), auf dem die Weichen für die künftige Arbeit der IGU gestellt wurden.

DIN-/DVGW-Vereinbarung in der Umsetzung

Durch die europäische Harmonisierung und die Globalisierung und die erkennbare Verlagerung der Normung in Richtung CEN und ISO ist eine stärkere Zusammenarbeit bei der technischen Regelsetzung und Normung zwischen DVGW und DIN sinnvoll. Aus diesem Grunde haben DIN und DVGW eine entsprechende Kooperationsvereinbarung, die insbesondere die zukünftige Zusammenarbeit im Trinkwasserbereich regelt, geschlossen.

Ziel der Kooperation ist es, die hohe fachliche und technische Qualität beider Institutionen zu erhalten und die Verzahnung von nationaler, europäischer und internationaler Normungs- und Regelsetzungsarbeit so zu verbessern, dass Synergieeffekte bei der Zusammenarbeit genutzt werden, Doppelarbeit vermieden und die Entstehung eines kohärenten Regelwerkes im Trinkwasserbereich weiterhin gefördert wird. Dafür wurden DIN-DVGW-Gemeinschaftsausschüsse für die Normung und Regelsetzung im Trinkwasserbereich eingerichtet, die bis Mitte 2015 ihre Tätigkeit aufgenommen haben werden. Dadurch können DVGW-Regeln oder DVGW-Inhalte direkt als deutsche Vorschläge in die europäische und internationale Normung eingebracht werden. Gasseitig bleibt der Vertrag von 1968 zwischen DIN und DVGW über die Gründung des Normenaus-



schusses Gastechnik (NAGas), dessen Träger der DVGW ist, unverändert. Hier wird die Normung national, europäisch und international weiterhin direkt über den NAGas erfolgen. Mit der neuen Kooperationsvereinbarung erhält der DVGW zugleich das Recht, alle DIN-, DIN-EN- und DIN-ISO-Normen, die in das DVGW-Regelwerk aufgenommen sind, mit einem gesonderten Deckblatt mit eigenem Vorwort sowie dem DVGW-Logo zu versehen; die ersten Normen mit DVGW-Deckblatt sind bereits veröffentlicht. Damit bleibt die identitätsstiftende Regelwerksarbeit des DVGW auch künftig nach außen sichtbar.

Kooperationen in Osteuropa nehmen ihren Lauf

Die Zusammenarbeit des DVGW mit seinen Kooperationspartnern in Europa, insbesondere in Osteuropa, wurde auch 2014 kontinuierlich weitergeführt. Hervorzuheben sind die Aktivitäten mit Albanien und den Ländern, die im Koordinierungsausschuss Südosteuropa vertreten sind (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Slowenien). Der Koordinierungsausschuss Südosteuropa stellt nunmehr ein vollständiges Regelwerk Gas – auf Basis der Technischen Regeln des DVGW – zur Anwendung bereit. Dies wurde auch in der EU Energy Community präsentiert, um die Ministerien der Mitgliedsländer über den Stand zu informieren und zur offiziellen Übernahme zu motivieren.

Mit Fokus auf die Implementierung des Regelwerks wird die Strategie des Koordinierungsausschusses hinterfragt und neu justiert. Stärker in den Mittelpunkt rücken Schulungsprogramme, die Ausbildung von Sachverständigen oder der Aufbau eines Sicherheitskonzepts.

Mitte 2014 wurde das 2012 begonnene Projekt zwischen DVGW und dem albanischen Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (MEI) planmäßig abgeschlossen. Die DVGW-Regeln für den sicheren Bau, Betrieb und die In-

standhaltung eines Gastransportsystems und teilweise auch bereits für die Gasverteilung wurden übersetzt, angepasst und per Ministerbeschluss bestätigt. Zur Komplettierung des albanischen Regelwerkes ist eine Fortführung des Projektes in der Vorbereitung. Die Genehmigung zum Bau der Transadriatic Pipeline (kurz: TAP), die auch durch Albanien führt, bietet Albanien eine realistische Perspektive, eine Gasinfrastruktur aufzubauen.

DVGW Fernost

Im Vorfeld der 32. Olympischen Spiele, die 2020 in Tokio ausgetragen werden, arbeitet die Stadtverwaltung der japanischen Hauptstadt an der Entwicklung eines Sicherheitskonzeptes, das die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser auch in Krisen- und Notfallsituationen, wie zum Beispiel Rohrbrüchen, gewährleistet. Vor diesem Hintergrund sucht die Präfektur Tokios weltweit kompetente Ansprechpartner, z.B. in Singapur, San Francisco und Deutschland. Der DVGW wurde als wesentliche Anlaufstelle gewählt.

Japan ist nicht das erste Land in Fernost, das von den Erfahrungen und der Expertise des DVGW profitiert. Seit einigen Jahren arbeitet der DVGW eng mit dem Chinesischen Wasserverband CUWA zusammen. Im Kern steht dabei das Technische Sicherheitsmanagement des DVGW (TSM), das in China als wichtiger Baustein der weiteren Verbesserung der Trinkwasserversorgung im Land gesehen wird. Hierzu haben der DVGW und CUWA, der inzwischen Mitglied im DVGW ist, mehrere Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

DVGW-Regelwerk

Seit mehr als 150 Jahren gehört die technische Regelung zu den Kernkompetenzen des Vereins. Der Gesetzgeber räumt den DVGW-Arbeitsblättern den Status von allgemein anerkannten Regeln der Technik ein. Der Anwender kann deshalb rechtssicher davon ausgehen, dass bei Beachtung der DVGW-Regeln zugleich den öffentlich-rechtlichen Vorschriften entsprochen wird. So steht das DVGW-Regelwerk seit jeher für ein Höchstmaß an Qualität, Sicherheit und Umweltschutz im Sinne des Gesetzgebers, der Unternehmen und der Verbraucher.





Aus der DVGW-Facharbeit

Die DVGW-Facharbeit ist Basis für den brancheninternen Diskurs sowie die Erarbeitung und Fortschreibung der Technischen Regeln. Unter Einbindung aller relevanten Fachkreise wird das DVGW-Regelwerk kontinuierlich weiterentwickelt. In diesen innovationsfördernden Prozess sind über 200 Fachgremien eingebunden. Dabei werden Fachkenntnis und Praxiserfahrung zahlreicher unabhängiger Experten genutzt, um ein Regelwerk zu erarbeiten, das beim Gesetzgeber und im Fach anerkannt ist und weltweit Maßstäbe setzt.

Den gas- und wasserfachlichen Lenkungscommittees (LK) obliegt in Abstimmung mit Vorstand und Präsidium die Steuerung und Kontrolle der Facharbeit im DVGW. Die Technischen Komitees (TK) bearbeiten jeweils fachbezogene Teilgebiete und setzen das mit dem zuständigen LK abgestimmte Arbeitsprogramm um. In den Projektkreisen (PK), die sich temporär nach Aufgabenstellung bilden, werden die von den übergeordneten Gremien initiierten Projekte erarbeitet. Die hauptamtlichen DVGW-Mitarbeiter koordinieren die Gremienarbeit und vertreten die Fachthemen gegenüber der Fachöffentlichkeit sowie in der europäischen und internationalen Normungsarbeit.

Stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten der letzten Monate werden folgend einige Themen aus den fünf Lenkungscommittees vorgestellt. Informationen zu den jeweiligen Neuerscheinungen der Technischen Regeln des DVGW sind im Internet unter www.dvgw-regelwerk.de abrufbar.

LK Gasversorgung



„Flexible Gaskraftwerke, das leistungsfähige Gastransport- und Verteilnetz sowie das große Speichervolumen deutscher Erdgasspeicher bieten technische Lösungen, die zur Versorgungssicherheit, zur Speichermöglichkeit von regenerativem Überschussstrom und zur Reduzierung des Netzausbaubedarfs beitragen können. Dieses Potenzial von Erdgas gilt es im Rahmen der Energiewende auf allen Stufen der Wertschöpfungskette voranzubringen.“

Obmann LK Gasversorgung: Dr. Ulrich Wernekinck

Knappeitssignale erkennen, Versorgungssicherheit stärken

Durch die Entflechtung von Handel, Transport, Verteilung und Speicherung im Rahmen des Unbundlings ist die integrierte Verantwortung für die Versorgungssicherheit aufgebrochen. Analog zu den wesentlichen Ressourcen ist auch der Zugriff auf die damit in Verbindung stehenden Informationen auf unterschiedliche Unternehmen verteilt. Entflochtene Unternehmen – mit gegebenenfalls unterschiedlichen Eigentümerstrukturen – haben individuelle Partikularinteressen, die nicht zwangsläufig auf die Steigerung der Versorgungssicherheit abzielen.

Vor diesem regulatorischen Hintergrund hat der DVGW eine Studie in Auftrag gegeben, die die möglichen Auswirkungen der aktuellen Marktmechanismen auf die Sicherheit beim physikali-



schon Netzbetrieb analysiert. Die seit Mai 2013 vorliegenden Projektergebnisse zeigen auf Grundlage der Bewertung der Versorgungssituationen aus den Winterperioden 2008/2009, 2011/2012 und 2012/2013, dass die Versorgungssicherheit in der Gasversorgung seit der Umsetzung des Unbundlings zurückgegangen ist. Im weiteren Fortlauf der Studie wurden erfassbare und objektivierte Kennzahlen definiert, die in einer Gesamtsystematik die umfassende Bewertung des Zustands der Versorgungssicherheit erlauben. Derzeit wird die Parametrierung und Gewichtung der Berechnung sowie die Darstellung der Sensitivitäten in einer Evaluierungsphase mit Echtzeitdaten getestet.

Technische Selbstverwaltung erhalten und ausgestalten

Am 6. Februar 2015 wurde die Neufassung der Betriebssicherheitsverordnung im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Diese Verordnung regelt Anforderungen an den Arbeitsschutz mit engen Schnittstellen zum Energierecht. Der DVGW hat den Rechtssetzungsprozess kritisch begleitet und unterstützt die Unternehmen gemeinsam mit der BG ETEM bei der Umsetzung der Anforderungen.

So bleibt die Abgrenzung zwischen Energieanlagen nach Energiewirtschaftsgesetz und den überwachungsbedürftigen Anlagen unverändert. Das DVGW-Regelwerk kann als Erkenntnisquelle bei der Gefährdungsbeurteilung nach BetrSichV genutzt werden. Der Projektkreis „Explosionsschutz in der Gasversorgung“ informiert über die Neuerungen zum Explosionsschutz und entwickelt Schulungen zur Qualifikation von zur Prüfung befähigten Personen für die Prüfungen zum Explosionsschutz.

Regelwerk zur Einspeisung von Biogas und Wasserstoff

Mit mehreren Arbeitsblättern wurde das Regelwerk zur Einspeisung von regenerativ erzeugten Gasen in das Netz der öffentlichen Gasversorgung vervollständigt:

- Das DVGW-Arbeitsblatt G 265-1 behandelt die Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung und Inbetriebnahme von Anlagen zur Einspeisung von Biomethan in Erdgasnetze.
- Das Merkblatt G 265-2 regelt den Betrieb dieser Anlagen.
- Mit dem Merkblatt G 265-3 ist nun auch ein DVGW-Regelwerksdokument über Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in Gasversorgungsnetze verfügbar.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der DWA und dem Fachverband Biogas werden derzeit weitere Regelwerksdokumente über Anlagen zur Biogaserzeugung und Speicherung erstellt.

Sicherheit von Gasfernleitungen

Gashochdruckleitungen gehören zu den wirtschaftlichsten und sichersten Transportmitteln für Erdgas. In Deutschland ist die technische Sicherheit dieser Gasfernleitungen auf einem sehr hohen Niveau – gestützt auf jahrzehntelange Betriebserfahrungen nach dem geltenden technischen Regelwerk des DVGW. Trotzdem haben deutsche Gerichte in den letzten Jahren die Sicherheit von Gashochdruckleitungen unterschiedlich ausgelegt.

Diesen Sachverhalt hat der DVGW frühzeitig aufgegriffen und neben Strategiegelgesprächen bzgl. des weiteren Vorgehens, der Gründung eines interdisziplinär besetzten Projektkreises zum Thema Sicherheit von Gasfernleitungen, einer DVGW-Stellungnahme in Form eines DVGW-Rund-



schreibens «Sicherheit von Gasfernleitungen - das Technische Regelwerk im Licht der aktuellen Rechtsprechung» auch ein wissenschaftliches, unabhängiges Gutachten in Auftrag gegeben, das die Sicherheit von Gasfernleitungen bewertet hat. Im Ergebnis wird der DVGW die in der Praxis vorhandene Vielfalt sicherheitstechnischer Lösungen als verbindliche Auswahl in das Regelwerk aufnehmen.

werden. Derzeit finden verstärkt die Gesetzgebung und Normung für Mikro-KWK bei verschiedenen Institutionen auf nationaler (DIN-NAGas, DKE/DVGW, VDI), europäischer (CEN/CENELEC, COGEN) und internationaler Ebene (IEC) statt. Die Europäische Norm EN 50465 wurde veröffentlicht, die Überführung in die DIN EN 50465 «Gasgeräte – Geräte zur Kraft-Wärme-Kopplung und einer Nennwärmebelastung kleiner oder gleich 70 kW» steht kurz bevor. Mikro-KWK liegen im Geltungsbereich der EcoDesign-/ Labelling-Richtlinien.

LK Gasanwendung



„Das größte Potenzial zur CO₂-Minderung liegt im Wärmemarkt. Hierbei spielen innovative Erdgas-systemlösungen sowohl im Gebäudebestand als auch im Neubau eine Schlüsselrolle. Verbunden mit regenerativen Energieformen und eingebunden in intelligente Netze können gasbetriebene Mini- oder Mikro-Blockheizkraftwerke neben einer hohen Effizienz in der Wärme- und Stromproduktion zusätzlich Netzdienstleistungen erbringen, indem sie stabilisierend auf Stromverteilnetze wirken.“

Obmann LK Gasanwendung: Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Mikro-KWK liefern wichtigen Beitrag zur Energiewende

Wegen der gleichzeitigen Nutzung des erzeugten Stroms und der anfallenden Wärme ist die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) besonders energieeffizient. Darüber hinaus sind KWK-Anlagen der ideale Partner der erneuerbaren Energien und damit ein existenzieller Bestandteil der Energiewende in Deutschland. Mikro-KWK können als kleine Kraftwerke in das bestehende Strom- und Gasnetz integriert

Wasserstoff in Erdgasnetzen

Regenerativ erzeugter Strom aus Wind- oder Sonnenenergie lässt sich über eine Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff aufspalten, so dass der dabei gewonnene Wasserstoff direkt ins Gasnetz eingespeist werden kann. So lässt sich die Diskrepanz zwischen den möglichen Zeiten der Stromerzeugung (Wind, Sonne) und denen des Strombedarfs ausgleichen, so dass die regenerative Stromerzeugung grundlastfähig wird. Ziel ist ein Wasserstoffanteil von bis zu zehn Prozent im Erdgas. Dieser ist derzeit nur in sehr wenigen Netzen realisierbar, da die Tanks in Erdgasfahrzeugen, einige Gasturbinen-Modelle und – als Kernstück des Systems – viele Untertagegasspeicher noch nicht fit sind für höhere Wasserstoffanteile. Mit seinem 2013 neu gegründeten Projektkreis „Regelwerksentwicklung Wasserstoff“ hat der DVGW die Schaffung eines Regelwerks für die Einspeisung von Wasserstoff in die Netze der öffentlichen Gasversorgung in Angriff genommen.

Erstes Produkt ist das Merkblatt G 265-3 «Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in Gasversorgungsnetze; Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und Betrieb», das – die Nummer bringt es schon zum Ausdruck –



in Anlehnung an das Arbeitsblatt G 265-1 für die Einspeisung von Biogas gestaltet worden ist. Dabei konnte auf die Abschnitte zur Aufbereitung und Konditionierung von Wasserstoff verzichtet werden, da der Wasserstoff aus der Elektrolyse in relativ hoher Reinheit anfällt und ohnehin nur als Zusatzgas eingespeist werden kann. Ein weiteres Merkblatt (G 265-4) zur Einspeisung wasserstoffreicher Gase, wie sie z.B. bei der thermischen Gaserzeugung aus Biomasse entstehen, wurde noch nicht in Angriff genommen mangels entsprechender Anlagen. Auf der Homepage des DVGW ist seit September 2014 ein Muster-Sicherheitsdatenblatt für Erdgase mit bis zu 10 % Wasserstoffanteil für die Mitglieder des DVGW zum Herunterladen eingestellt.

Biogas über die gesamte Prozesskette regeln

Bei der Erarbeitung eines vollständigen Regelwerks für Biogas arbeiten DVGW, DWA und der Fachverband Biogas im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung eng zusammen, um Doppelarbeit und konkurrierende Regeln zu vermeiden. Damit wird von Anfang an die gesamte Prozesskette von der Biogaserzeugung bis zur Einspeisung betrachtet. Insbesondere werden die Themen Potenziale, Nachhaltigkeit bei der Biomasseerzeugung sowie Aspekte der Gasreinigung und -konditionierung diskutiert. Der DVGW schreibt sein Regelwerk auf dem Gebiet der Erzeugung und Einspeisung von Biogas in Gasversorgungsnetze laufend fort:

- Die bisherige DVGW-Prüfgrundlage VP 265-1 über Biogas-Aufbereitungs- und Einspeiseanlagen und das bisherige DVGW-Merkblatt G 415 über Rohbiogasleitungen wurden überarbeitet. Sie sind nun als DVGW-Arbeitsblätter G 265-1 und G 415 erschienen und erhalten den Status einer anerkannten Regel der Technik.

Als Nächstes soll, gemeinsam mit dem Fachverband Biogas, ein Merkblatt für Biogaserzeugungsanlagen (Fermenter) und für Fackeln auf Biogasanlagen in Angriff genommen werden.

Unterstützung Marktraumumstellung von L- auf H-Gas

Heute werden rund 30 Prozent des deutschen Erdgasmarktes mit niedrigkalorigem Erdgas (Erdgas L) versorgt, insbesondere die Versorgungsgebiete im Norden und Westen Deutschlands. Durch den kontinuierlichen Rückgang der L-Gas-Aufkommen in Deutschland sowie in den Niederlanden wird sich die Erdgas-Versorgungsstruktur bis 2030 deutlich verändern, was bereits in den aktuellen Netzentwicklungsplan Gas eingeflossen ist. Bereits ab 2015 besteht die Notwendigkeit zur schrittweisen regionalen und kommunalen Umstellung von Versorgungsnetzen auf hochkaloriges Erdgas (Erdgas H), um die zukünftige Versorgung mit Erdgas weiterhin zu garantieren und das hohe Qualitätsniveau aufrechterhalten zu können.

Infolge des höheren Energiegehaltes von Erdgas H müssen in den kommenden Jahren sowohl die Versorgungsinfrastruktur als auch ca. fünf Millionen L-Gas-Verbrauchsgeräte bei Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden hinsichtlich der Gasbeschaffenheit angepasst werden. Im DVGW werden die technischen Erfordernisse einer Marktraumumstellung unter Einbeziehung der Netzbetreiber, Gerätehersteller und Anpassungsunternehmen sowie von Verbänden, Behörden und Ministerien umfassend bearbeitet – von den Gasnetzen bis hin zur Anpassung der Gasgeräte.

Erdgas als Kraftstoff

Erdgas unterliegt wie andere Kraftstoffe auch

den Anforderungen der 10. Verordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (10. BImSchV). Zu dieser Verordnung gibt es eine Verwaltungsvorschrift, deren Grundlage einheitliche, nachvollziehbare und transparente Verfahren der Probenahme der Kraftstoffe an der Tankstelle sowie anwendbare analytische Verfahren zur Bestimmung der bedeutendsten Kennwerte sind. Das DVGW-Arbeitsblatt G 264 gibt den damit Beauftragten Anleitung zu einer qualifizierten Probenahme an Erdgastankstellen, um die Beschaffenheit des Erdgases als Kraftstoff behördlich überwachen zu können. Das aktuelle Messverfahren zur Erfassung von Ölen und Schwebstoffen im Gas bedarf allerdings noch einer Überarbeitung, deren Ergebnisse in die Aktualisierung von G 264 einfließen werden.

LK Wasserwirtschaft und Wassergüte



„Wir haben beim Gewässerschutz ein eklatantes Umsetzungsdefizit und kein Erkenntnisdefizit. So trägt beispielsweise die Novelle der Düngeverordnung in keiner Weise zur Lösung der sich zuspitzenden Nitratproblematik bei. Wesentliche Anforderung wie ausreichendes Speichervolumen für Wirtschaftsdünger, am Pflanzenbedarf orientierte Ausbringungsfristen und die dem Stand der Technik entsprechende Hoftorbilanz zur Erfassung der Stickstoffströme werden vom Bauernverband abgelehnt. Die Klientelpolitik für wenige Landwirte gefährdet die Trinkwasserressourcen für nachfolgende Generationen.“

Obmann LK Wasserwirtschaft, Wassergüte, Wasserwerke:
Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh

Runder Tisch PSM-Industrie und Wasserwirtschaft

Seit 2007 gibt es den Runden Tisch der wasserwirtschaftlichen Verbände BDEW, DVGW und VKU mit den Herstellern von Pflanzenschutzmitteln (PSM). Einen Meilenstein in der Zusammenarbeit stellen der Aufbau und der Betrieb der Rohwasserdatenbank zu PSM-Wirkstoffen und deren Metaboliten dar. Rund 1.800 Betreiber sind bislang dem Aufruf der wasserwirtschaftlichen Verbände gefolgt und stellen ihre Befunde zur Verfügung.

Aktuell liegen ca. 46.000 Analysen von rund 9.000 Rohwasserentnahmestellen vor und geben – neben einem bundesweiten Überblick zur Situation der PSM-Belastung – die Möglichkeit, pragmatisch und zeitnah Lösungen bei Überschreitungen laut Trinkwasserverordnung oder der gesundheitlichen Orientierungswerte des Umweltbundesamtes zu finden. Dabei ist das Spektrum von situationsangepassten Maßnahmen und gezielten Beratungsansätzen zur Prob-

lemulösung in den derzeit 20 identifizierten Hotspot-Gebieten umfangreich.

Als positives Beispiel für die Kooperation ist das gemeinsame Gespräch von Vertretern der Wasserwirtschaft und den PSM-Herstellern mit dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) im September 2014 zu werten, bei dem die bundesweite Problematik des Herbizids Chloridazon detailliert erörtert und Lösungsmöglichkeiten, z.B. eine Verschärfung der Anwendungsbeschränkungen durch das BVL für diesen Wirkstoff, diskutiert wurden. Das Projekt „Rohwasserdatenbank“ soll nach dem vielversprechenden Auftakt bis Juni 2018 fortgeführt werden.

Zehn Jahre Water-Safety-Plan-Konzept der WHO - ein Zwischenfazit

Seit dem Erscheinen der WHO-Leitlinien im Jahr 2004 ist der Diskussion des „Water Safety Plan“-Konzeptes breiter Raum gewidmet worden. Eine Vielzahl von Diskussionsforen haben sich dem „Risikomanagement im Normalbetrieb“ als der deutschen Interpretation des Begriffes „Water Safety Plan“ gestellt und das Wasserfach für ein modernes, risikobasiertes und prozessorientiertes Management sensibilisiert. Als Zwischenfazit gilt, dass die im DVGW-Hinweis W 1001 „Sicherheit in der Trinkwasserversorgung – Risikomanagement im Normalbetrieb“ dargelegte Methode den Wasserversorgungsunternehmen eine Unterstützung in wichtigen Aspekten bietet. Hierzu zählen:

- ☛ sorgfältige Wahrnehmung der betrieblichen Aufgaben
- ☛ Unterstützung bei der Anwendung der technischen Regeln
- ☛ Erkennen und Beseitigen von Schwachstellen im Versorgungssystem
- ☛ Unterstützung bei der betriebswirtschaftlichen Planung durch systematische Beurteilung des Versorgungssystems
- ☛ Förderung des innerbetrieblichen Erfahrungsaustauschs und Sicherung des praktischen Betriebswissens
- ☛ Stärkung der Organisationssicherheit
- ☛ Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden und weiteren Akteuren sowie der Kommunikation mit der Öffentlichkeit

Zahlreiche Wasserversorger haben den DVGW-Hinweis W 1001 auf einen oder auch mehrere Prozessschritte angewendet – vom Gewässerschutz im Einzugsgebiet bis zur Wasserverteilung. Zwischenzeitlich konnten als Beiblätter zum DVGW-Hinweis W 1001 das Blatt B 1 „Umsetzungshilfe für Wasserverteilungsanlagen“ sowie – als Ergebnis eines DVGW-Forschungsvorhabens – das Blatt B 2 „Risikomanagement für Wasserschutzgebiete“ vorgelegt werden. Das Beiblatt 2 dient als Handlungsrahmen für die Einführung und Anwendung des Risikomanagements in Einzugsgebieten für Grundwasserfassungen zur Trinkwassergewin-

nung. Das Risikomanagement unterstützt den präventiven Umgang mit möglichen Gefährdungen für die Versorgungssicherheit in der Trinkwasserversorgung. Mit Hilfe der dargelegten Methoden können zudem Auswirkungen akuter Schadensfälle für die Rohwasserbeschaffenheit abgeschätzt werden. Des Weiteren ermöglichen die vorgestellten Methoden auch die risikobewusste Standortentscheidung für neu zu bewertende Gefährdungen.

Nitratbelastung der Trinkwasserressourcen

Die Belastung der Trinkwasserressourcen mit Nitrat ist bei zahlreichen Wasserversorgern ein bereits jahrzehntelanges Problem. Die rechtlichen Vorgaben der EG-Nitratrichtlinie, der EG-Grundwasserrichtlinie und des Wasserhaushaltsgesetzes von max. 50 mg/l Nitrat im Grundwasser werden vielerorts nicht eingehalten. In manchen Regionen werden sogar steigende Belastungen registriert. Der DVGW stellt diesen Sachverhalt in seiner fachpolitischen Arbeit immer wieder dar – jüngst im Kontext der Revision der Düngeverordnung (12/2014).

Die Verordnung zur Neuordnung der guten fachlichen Praxis beim Düngen steht u.a. im Zusammenhang mit dem von der Kommission gegenüber Deutschland eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahren wegen unzureichender Umsetzung der EG-Nitratrichtlinie. Die erforderliche Reduzierung der Nitratbelastung ist mit dem vorgelegten Entwurf der Düngeverordnung nicht zu schaffen. Vielmehr sind diverse Regelungsbereiche mit folgenden Zielsetzungen nachzubessern:

- ➊ umfassende, nachvollziehbare und dokumentierte Berücksichtigung aller anfallenden pflanzenbedarfs- und umweltrelevanten Nitrat (N)- und Phosphat (P)-Flüsse ohne Herausrechnen umweltrelevanter N- und P-Verluste. Eine Voraussetzung hierfür ist die Einführung der Brutto-Hoftorbilanz als Basis für Nährstoffvergleiche und deren Bewertung
- ➋ Orientierung der Obergrenzen für die organische Stickstoffdüngung an deren Nitrat-Effizienz ohne Ausnahmen
- ➌ an Pflanzenbedarf und Vegetationszeiträume angepasste Sperrfristen
- ➍ größere und vollzugsfähige Abstandsregelungen zu oberirdischen Gewässern
- ➎ angemessene Lagerkapazitäten für Wirtschaftsdünger einschließlich Gärrückstände
- ➏ standortspezifische Düngbedarfsermittlung ohne unsachgemäße oder nicht nachvollziehbare Hochrechnung der Bedarfsmengen
- ➐ Orientierung der Phosphatdüngung am Versorgungszustand der Böden

Zusätzlich ist festzustellen, dass es in Gebieten mit hoher landwirtschaftlicher Bewirtschaftungsintensität extreme

Defizite im Vollzug gibt. Bei der Novellierung muss aus Sicht des DVGW ein Schwerpunkt auf die Einhaltung der Vorgaben, stringente Kontrollen und konsequente Ahndungen bei Zuwiderhandlungen gelegt werden. Die Vorschläge des DVGW basieren u.a. auf den langjährigen Erfahrungen der Wasserversorger in den freiwilligen Kooperationen mit der Landwirtschaft.

LK Wasserversorgungssysteme



„Der DVGW stellt sich der internationalen Herausforderung. ISO-Standards beeinflussen auch das deutsche Regelwerk, u. a. infolge der beabsichtigten vermehrten Übernahme von ISO-Standards durch CEN (damit verpflichtend für Deutschland). Der DVGW hat erfolgreich begonnen, das nationale Qualitäts- und Schutzniveau auf CEN- und ISO-Ebene einzubringen.“

Obmann LK Wasserversorgungssysteme:

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Benchmarking in der Wasserversorgung – national und international

Benchmarking und Kennzahlenvergleiche sind wichtige Instrumente der Modernisierungsstrategie der deutschen Wasserwirtschaft. Inzwischen werden flächendeckend in allen Bundesländern entsprechende Projekte durchgeführt. Allerdings ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht durchgängig möglich.

Der DVGW hat deshalb die Initiative zum Aufbau eines Haupt-Kennzahlensystems der deutschen Wasserversorgung ergriffen und ein entsprechendes Forschungsprojekt aufgelegt. Das Ergebnis des Vorhabens wird in die Fortschreibung des DVGW-Regelwerkes einfließen. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit dem BDEW und dem VKU. Weiterhin werden die Träger der jeweiligen Landesbenchmarkingprojekte und deren Dienstleister eingebunden, um eine breite und transparente Diskussion bereits in der Erarbeitungsphase zu ermöglichen. Anschließend soll eine Erprobung in den entsprechenden Landesbenchmarkingprojekten erfolgen.

Auf internationaler Ebene, wo derzeit noch einfache direkte Kennzahlenvergleiche vorherrschen, hat der DVGW erstmalig ein Projekt für einen ISO-Benchmarking-Standard, basierend auf dem DVGW-Arbeitsblatt W 1100, etablieren können.

Europäische und internationale Normungsarbeiten des DVGW zum Thema Organisation & Management

In den zurückliegenden Jahren konnten sowohl auf europäischer als auch internationaler Ebene Teile des DVGW-Regelwerks „Wasser“ erfolgreich in die CEN- und ISO-Arbeit



eingebraucht werden. Dies betrifft insbesondere die Themen:

- Risikomanagement (WHO Water Safety Plan) (DVGW W 1001)
- Krisenmanagement (DVGW W 1002)
- Asset Management (DVGW 400-3, W 402 und W 403) sowie
- Benchmarking (DVGW W 1100)

Zum Beispiel wurden auf CEN-Ebene bereits das Risikomanagement W 1001 (DIN EN 15975-2) und das Krisenmanagement W 1002 (DIN EN 15975-1) erfolgreich sinn- und in weiten Teilen sogar wortgleich in eine europäische Norm transferiert.

Auf ISO-Ebene wurden 2014/2015 z.B. in der ISO/DIS 24516-1 „Guidelines for Management of Assets of water supply and waste water systems – Part 1: Drinking water distribution networks“ zum Assetmanagement weitreichend Texte von W 400 Teil 1, W 402 und W 403 eingearbeitet. Somit bestehen gute Voraussetzungen, dass bei ungemindertem Engagement des DVGW das Qualitätsniveau dieser DVGW-Regelwerke weltweit festgeschrieben wird.

Mindestanforderungen für Bauunternehmen im Leitungstiefbau definiert

Ebene Verkehrsflächen sind – wie reines Leitungswasser oder spannungsstabiler Strom – offensichtliche Elemente einer funktionstüchtigen Infrastruktur. Viele Menschen merken auf ihren

täglichen Wegen, dass die Straßen in Deutschland nicht selten sanierungsbedürftig sind. Die Wiederherstellung einer Straße von der Grabenverfüllung bis zur Deckschicht ist auch eine zwingende Randbedingung des unterirdischen Leitungsbaus und meistens dessen bei Weitem größter Kostenblock.

Seitens der verschiedenen Sparten – Fernwärme, Gas, Strom, Telekommunikation und Trinkwasser – sowie Straßenbaulastträger haben sich im Lauf der Zeit die jeweiligen Anforderungsprofile für Bauunternehmen im Leitungstiefbau eigenständig entwickelt. In einem verbändeübergreifenden Projektkreis wurde mit dem DVGW-Arbeitsblatt GW 381 (gleichlautend AGFW FW 600 und VDE-AR-N 4220) eine einheitliche Bezugsgrundlage für die formalen, personellen und sachlichen Mindestanforderungen erarbeitet und verabschiedet. Die große Herausforderung bestand darin, den gemeinsamen Nenner der zahllosen denkbaren Bauvorhaben herauszuarbeiten, ohne die (oft auf lokale Bedürfnisse spezialisierten) Tiefbauunternehmen zu behindern.

LK Wasserverwendung



„Die europäische Harmonisierung der hygienischen Anforderungen an Produkte im Kontakt mit Trinkwasser ist längst überfällig. Der DVGW wird alles daran setzen, diese Harmonisierung unter Beibehaltung des hohen deutschen Schutzniveaus voranzubringen, um die Sicherheit für Hersteller, Anwender und Verbraucher unter Wahrung der Anforderungen des EU-Binnenmarktes sicherzustellen. Erste Schritte hierzu sind eingeleitet.“

Obmann LK Wasserverwendung:

Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

Hygienische Anforderungen an die Produkte werden europäisch harmonisiert

Der freie Warenverkehr ist eine wesentliche Grundlage der Europäischen Union. Zur Gewährleistung der Warenverkehrsfreiheit sind Handelshemmnisse innerhalb der Europäischen Union zu beseitigen.

☛ Im Trinkwasserbereich sind die Anforderungen an Produkte im Kontakt mit Trinkwasser (hier: Bauprodukte) über die Bauproduktenverordnung abgedeckt. Damit sind die mechanischen/technischen Anforderungen zum überwiegenden Teil harmonisiert. Die hygienischen Anforderungen an Produkte im Kontakt mit Trinkwasser werden dagegen immer noch gemäß EU-Trinkwasserrichtlinie national von den einzelnen Mitgliedsstaaten geregelt. Zusammen mit anderen Verbänden hat der DVGW Aktivitäten gestartet, um die Harmonisierung der hygienischen Anforderungen auf europäischer Ebene voranzutreiben. Dies betrifft z.B. die Themenbereiche Hygienische Sicherheit, Zertifizierung oder Rechtssicherheit. Ziel ist die Erstellung einer europäischen harmonisierten Verordnung durch die EU-Kommission mit hygienischen Anforderungen an Produkte im Trinkwasserbereich.

Kontaminierte Wasserzähler

Das Umweltbakterium *Pseudomonas aeruginosa* zählt zu den wichtigsten fakultativen Krankheitserregern. Im August 2014 wurden in einem Versorgungsgebiet mit *Pseudomonas aeruginosa* verkeimte Wasserzähler gefunden, die zum Teil schon in Trinkwasserinstallationen eingebaut waren. Weitere Untersuchungen zeigten, dass dieses Problem auch in anderen Versorgungsgebieten aufgetreten war. Gemäß entsprechender Erlasse in den einzelnen Bundesländern dürfen (Stand Anfang April 2015) nur Wasserzähler eingebaut werden, bei denen eine mikrobielle Belastung durch Probenahmen bei den Versorgungsunternehmen vorher ausgeschlossen wurde. Zum Schutz der Verbraucher unterstützt der DVGW die Unternehmen mit verschiedenen Maßnahmen, z.B.:

- ☛ DVGW-Forschungsprojekt zu „Einfluss von Wasserzählern auf die mikrobiologische Beschaffenheit der nachgeschalteten Trinkwasser-Installation“
- ☛ Einrichtung von Ad-hoc-Arbeitsgruppen „Probennahmeverfahren bei Wasserzählern“ und „Wasserzähler- und Prüfstandsmanagement“; die Arbeitsergebnisse sind veröffentlicht.
- ☛ mehrere Rundschreiben in Zusammenarbeit des DVGW mit dem BDEW, in denen Empfehlungen für die Wasserversorger zum Umgang mit den kontaminierten Wasserzählern gegeben wurden

Im Fokus stehen die Einführung von Qualitätsmanagementmaßnahmen im Produktionsprozess sowie die Verpflichtung zu einer qualifizierten Herstellererklärung über die hygienische Unbedenklichkeit ausgelieferter Wasserzähler. Ziel ist, das Risiko einer mikrobiellen Belastung von Zählern zu minimieren, um damit die Wareneingangskontrolle beim Versorger wieder deutlich reduzieren zu können.

TRWI-Kompendium online

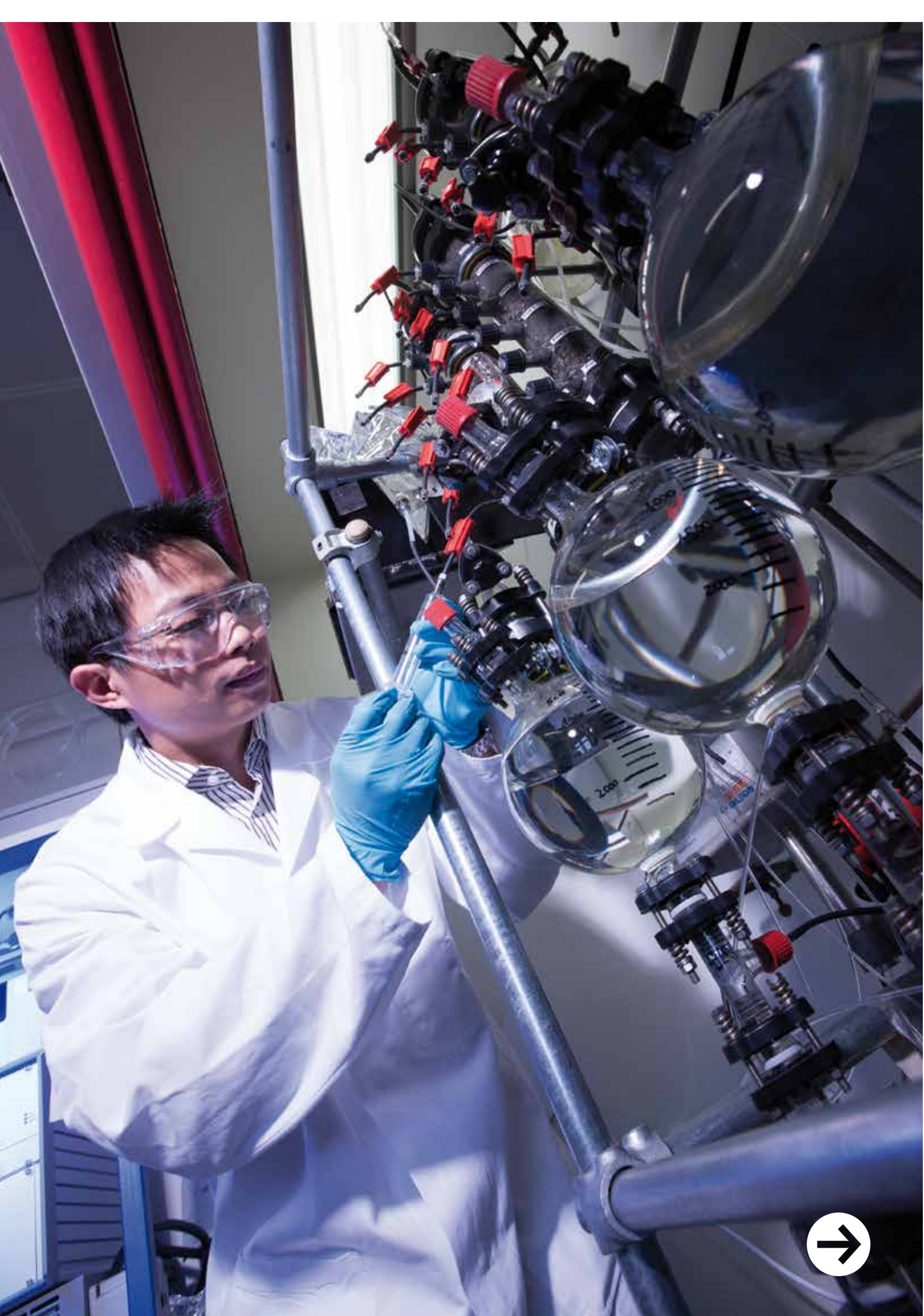
Der DVGW hat im September 2014 das TRWI-Kompendium plus Kommentar veröffentlicht. Das Kompendium stellt eine Zusammenfassung der Technischen Regeln der Trinkwasser-Installation dar. Für den Nutzer werden die wichtigsten Aussagen und Themenblöcke aus nahezu 20 Regelwerken verständlich und übersichtlich aufbereitet, wobei ausschließlich Original-Normtexte inklusive Quellenangaben verwendet werden. Darüber hinaus profitiert der Nutzer von einer Kommentierung durch den DVGW, welche die Inhalte und Hintergründe der Normtexte weitergehend erläutert.

Durch die klare Strukturierung sind die entsprechenden Normtexte und Kommentierungen zu spezifischen Fragestellungen schnell und leicht auffindbar. Die Arbeit mit den Technischen Regeln der Trinkwasser-Installation wird in dieser kompakten Form wesentlich erleichtert, wovon Fachbetriebe und Planer, aber auch Behörden, Wasserversorger und Betreiber gleichermaßen profitieren. Das TRWI-Kompendium ist Bestandteil des DVGW Online Regelwerks Plus und ausschließlich als Online-Variante erhältlich, wodurch es stets aktuell gehalten werden kann und auch auf mobilen Geräten, z.B. zur kurzfristigen Anwendung auf der Baustelle, verfügbar ist. Das Kompendium wertet insbesondere das Regelwerksmodul für SHK-Betriebe auf, wo es den bisherigen TRWI-Kommentar 1.0 ersetzt.

Als Weiterentwicklung des TRWI-Kompendiums plant der DVGW gemeinsam mit figawa und ZVSHK eine internetbasierte Wissensplattform zur Trinkwasser-Installation.

Forschung und Technologie

Innovationen treiben die Entwicklung im Gas- und Wasserfach voran. Der DVGW initiiert, fördert, koordiniert und führt auch selbst Forschungsprojekte durch. Dadurch trägt der Verein dazu bei, dass in Deutschland auch zukünftig eine sichere, zuverlässige und umweltgerechte Versorgung mit Energie und Wasser gewährleistet ist. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz im Dienst der Verbraucher sind auch in der Forschung die vorrangigen Ziele.





Forschung: Basis für Innovationen

Die deutsche Energie- und Wasserwirtschaft befindet sich in vielerlei Hinsicht in einem Wandel. Die Rolle des Gases und dessen Beitrag zur Erreichung der energiepolitischen Zielstellungen werden hinterfragt, in der Wasserwirtschaft gewinnen Fragestellungen zur Wasserqualität und zu den Kosten der Wasserversorgung an Bedeutung. Beides jedoch bedingt Innovationen, um auch zukünftig den hohen Stellenwert der Gas- und Wasserversorgung in Deutschland aufrechtzuerhalten.

Forschung ist im DVGW dezentral organisiert. Eigene Forschungsstellen oder Tochterunternehmen des Vereins arbeiten in Netzwerken mit weiteren Partnern an den Projekten. Die Forschungseinrichtungen des DVGW pflegen dabei eine wissenschaftliche Partnerschaft mit Hochschulen, Versorgungsunternehmen, Herstellern und Behörden.

Die vom DVGW gesteuerte Forschungs- und Entwicklungsarbeit umfasst Projekte im regionalen und nationalen Kontext ebenso wie europaweite Forschungsk Kooperationen. Sie ist dabei Basis für die technische Weiterentwicklung im Gas- und Wasserfach, fördert die Regelsetzung und Normung und sichert die wissenschaftliche Qualität der offiziellen Stellungnahmen des DVGW. Darin zeigen sich die Vorzüge des interdisziplinären Kompetenznetzwerkes.

Thematisch betreffen die vom DVGW initiierten und durchgeführten Forschungsprojekte die gesamte Prozesskette – bei Wasser von der Wassergewinnung über die Verteilung bis hin zur Hausinstallation, bei Gas von der Systemanalyse bis zur Anwendungstechnik. Auch 2014 konnten die DVGW-Forschungsinstitute wieder wichtige Vorhaben, teilweise in Kooperation mit externen Partnern, erfolgreich zum Abschluss bringen.



„Mit Hilfe der Wasserforschung werden wir das hohe Qualitätsniveau der Branche weiterentwickeln, ohne die Kosten und Aufwände aus den Augen zu verlieren. Die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die betriebliche Praxis ist eine der Kernherausforderungen in den nächsten Jahren.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Wasser:

Dr. Ing. Dirk Waider

Wasserforschung – in Kreisläufen denken, in Kooperationen handeln

2014 war für die Wasserforschung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene in vielen Aspekten richtunggebend für die kommenden Jahre. Eine neue EU-Kommission hat ihre fünfjährige Amtszeit angetreten. Sie wird das Thema Wasser vor allem auch unter dem Gesichtspunkt des Kreislaufgedankens sehen. 2014 startete das achte EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“ mit einer Laufzeit bis 2020. Der Schwerpunkt der ersten Ausschreibungen mit Fokus „Wasser Innovationen“ lag in den drei Punkten „vernetzte internationale Forschungsarbeit“, „integrative Ansätze“ und „Marktumsetzung innovativer Lösungen“. Im BMBF-Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wassermanagement“ (NaWaM) haben die großen Verbundvorhaben vor allem in den drei Förderschwerpunkten „Infrastrukturen“, „Wasser und Energie“ und „Regionales Wassermanagement“ 2014 erste interessante Zwischenergebnisse geliefert und treten 2015 in die letzte Projektphase ein.

Der DVGW hat frühzeitig und vorausschauend auf die nationalen und internationalen Herausforderungen in der



Wasserforschung strategisch reagiert. Die Zusammenarbeit des DVGW mit dem BMBF in Hinblick auf eine stärkere Vernetzung hat hierbei wichtige Synergien ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die Ende 2014 zwischen DVGW und DWA unterzeichnete Forschungs Kooperation zur Bündelung der Stärken im Bereich der Wasserforschung. Der dazu eingerichtete „Water Innovation Circle“ bildet auf Grund der breiten Mitgliederstruktur der beiden Verbände den gesamten Wasserkreislauf ab. Als Plattform zur Vernetzung und zur Identifikation des Wasserforschungsbedarfs aus einer praxisorientierten Sichtweise heraus wird er einen entscheidenden Beitrag zur Aufrechterhaltung des hohen Qualitätsniveaus in der deutschen Wasserwirtschaft leisten.



„Die Einrichtung einer permanent innovationsgerichteten Forschung beim DVGW ist ein entscheidender Schlüssel, um Gas als Partner der Energiewende einzubringen. Die Antworten auf die aktuellen Herausforderungen, die durch Gas-Technologien und die Gas-Infrastruktur möglich sind, sind erheblich. Das hat nicht zuletzt die DVGW-Innovationsoffensive Gas gezeigt.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Gas:

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Gasforschung neu organisiert – „DVGW 2025“ findet Einzug in die DVGW-Forschung

Mit dem Abschluss der Innovationsoffensive Gastechnologie wurde 2014 im Rahmen des Projektes „DVGW 2025“ die Grundlage für die Verstärkung dieses temporären Forschungsprogramms gelegt. Es wurden vier tragende Säulen der Gasforschung festgelegt:

- ☛ Die Innovationsforschung wird als zentrales Element in feste Strukturen überführt und durch einen Innovationkreis Gas koordiniert

- ☛ regelwerksnahe und betrieblich ausgerichtete Forschung wird gestärkt und durch einen Koordinierungsausschuss gesteuert
- ☛ über die dritte Säule „Institutsforschung“ werden die Forschungsarbeiten an den Instituten, die z.B. mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, strukturell mit der Arbeit des Vereins verzahnt, national wie europäisch
- ☛ die Forschung wird stärker in die Vereinskommunikation eingebunden, einerseits um die Ergebnisse auch für den politischen Raum übersetzen, andererseits um Bedarfe für den Gas- und Wassersektor frühzeitig erkennen zu können

So wird der DVGW seiner Verantwortung für eine langfristige und an Innovationen ausgerichtete Entwicklung der Branche entsprechend der Vision von „DVGW 2025“ als „innovativer Gestalter“ gerecht. Gerade beim Gas ist es in einer Zeit wechselnder Randbedingungen und stärker werdender Konkurrenz essenziell, dessen Potenziale zu ermitteln und greifbar zu machen. Die Innovationsoffensive Gas hat gezeigt, dass Gas ein permanenter Partner der Energiewende sein kann. In diesem Zusammenhang ist Gas nicht mehr von der Agenda wegzudenken.

Gleichzeitig sorgt der DVGW mit regelwerksnaher und auf die betriebliche Praxis ausgerichteter Forschung weiterhin für die Aktualität des Regelwerkes und eine moderne, sichere Gasversorgung.

Konvergenz Gas und Strom: Auf dem Weg zu einem systemintegrierten Ansatz

Die Entwicklung von immer stärker vernetzten Lösungen auf gesellschaftliche Herausforderungen verlangt auch ein mehr und mehr vernetztes Denken in der Gaswirtschaft. Die DVGW-Forschung hat daher mehrere Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene angestoßen und umgesetzt.



DVGW und VDE haben 2014 ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet, um spartenübergreifende Themen bei Gas und Strom voranzubringen, etwa durch Studien und Forschungen. Als ersten Schritt haben DVGW und VDE eine Meta-Studie gestartet, die die bisherigen spartenübergreifenden Projekte beider Vereine (Speicher, Kraft-Wärme-Kopplung etc.) analysiert und bewertet sowie weitere gemeinsame Ansatzpunkte entwickelt.

Die Schlüsseltechnologie beim spartenübergreifenden Ansatz ist Power-to-Gas, die Umwandlung von Strom aus erneuerbaren Quellen in Wasserstoff oder Methan. Mit der Nationalen Organisation für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW) wurde eine weitere Meta-Studie eingeleitet. Hier steht die Wasserstoffherzeugung durch Power-to-Gas im Zentrum der gemeinsamen Betrachtung. Das Thema soll als Bindeglied zwischen den beiden Organisationen ausgebaut werden.

Auf der europäischen Ebene ist die seit 2012 bestehende Zusammenarbeit mit dem niederländischen Forschungsverbund EDGaR (Energy Delta Gas Research) vertieft und auf weitere Länder in Nord- und Westeuropa ausgeweitet worden. Ziel ist es, die Gasforschungsaktivitäten zu aktuellen, EU-relevanten Fragestellungen der Gas- und Energiebranche gemeinsam anzugehen und somit – über die eigenen Landesgrenzen hinweg – zu konsolidierten Szenarien für Gas in Europa zu kommen. Mit „Horizon 2020“ steht in der Europäischen Union ein mittelfristiges Rahmenprogramm zur Verfügung, um solche Forschungen durchführen zu können.

Versorgungssicherheit Gas – Auswirkungen des Unbundlings der Branche wird Rechnung getragen

Das Unbundling der Gaswirtschaft hat zur Folge, dass die Gesamtverantwortung für Versorgungssicherheit aus einer Hand in verschiedene Hände gelegt wurde. Die einzel-

nen Marktteilnehmer (z.B. Händler, Netzbetreiber oder Speicherbetreiber) müssen sich am Markt positionieren und optimieren sich entsprechend. Dies führt neben der aufgelösten Gesamtverantwortung auch zu der Situation, dass bei den einzelnen Marktteilnehmern nicht immer alle versorgungssicherheitsrelevanten Informationen vorliegen. Weiterhin fehlen Anreize für system-/netzdienliches Verhalten, insbesondere bei den Transportkunden. Der DVGW hat ein Forschungsvorhaben initiiert, um präventive Warn- und Knappheitssignale zu entwickeln, mit denen die Bewertung der aktuellen Versorgungssicherheit ganzheitlich erfolgen kann. Mit diesem Ampelsystem wird Versorgungssicherheit optimiert, da Knappheitssignale frühzeitig an die Marktakteure gesendet und kritische Situationen vermieden werden können.

Schwankende Gasbeschafflichkeiten – Zentrales Thema des gesamten Gassektors

Aus Gründen der Integration erneuerbarer Gase und insbesondere der zunehmenden Diversifizierung der Gasbezugsquellen, etwa durch die Einspeisung von LNG (Liquified Natural Gas) in das Gassystem, werden die Gasbeschafflichkeiten flexibler. Gerade die Hereinnahme von LNG ist ein wichtiges Element, um die Versorgungssicherheit und die Konkurrenzfähigkeit von Gas beizubehalten.

Andererseits kann eine erweiterte Bandbreite der Gasbeschafflichkeit insbesondere bei empfindlichen Thermoprosessen und anderen Anwendungsfällen eine Herausforderung für Bestandstechnologien darstellen. Vor diesem Hintergrund hat der DVGW 2014 ein Verbundvorhaben zusammen mit den Marktakteuren initiiert, um die verschiedenen Optionen in diesem Zusammenhang systematisch zu untersuchen. Dieses Thema wurde von vornherein in der notwendigen Breite aufgebaut und zeichnet sich durch die Mitwirkung verschiedener betroffener Verbände aus.



Situationsanalyse kleinräumig strukturierter Wasserversorgung

In Deutschland gibt es ca. 6.000 Wasserversorgungsunternehmen (WVU), davon rund 2.000 kleinere mit einer Wasserabgabe bis zu 100.000 m³/a. Für alle Wasserversorger in Deutschland gelten die gleichen technischen Vorgaben und Anforderungen an die Trinkwasserqualität. Um eine sichere Wasserversorgung zu gewährleisten, müssen alle WVU zukunftsorientiert und nachhaltig handeln. Am Institut für Wasserwesen der Universität der Bundeswehr München wurde in einer ersten Projektphase eine Methodik entwickelt, die es speziell kleineren Wasserversorgern ermöglicht, eigenständig mit geringem Aufwand eine Einschätzung des aktuellen Zustandes vorzunehmen. Diese Methodik wurde an 524 Unternehmen in Bayern exemplarisch angewandt und fand – belegt durch die Teilnehmerquote von 23 % aller bayerischen Wasserversorgungsunternehmen – einen großen Anklang. In Folge werden in Projektphase 2 konkrete Empfehlungen für kleinere Wasserversorger erarbeitet.

Energierückgewinnung in der Trinkwasserversorgung

Da die Realisierung einer Energierückgewinnungsanlage gerade im kleinen Leistungsbereich sehr kostensensibel ist, muss der Fokus auf den Einsatz von preisgünstigen Komponenten gelegt werden. Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Effiziente Energierückgewinnung in der Trinkwasserversorgung“ werden zwei rückwärtslaufende Edelstahlpumpen im Labor- und Praxiseinsatz genauer untersucht und die technische Machbarkeit im kleinen Leistungsbereich (ca. 15 kW) aufgezeigt. Das Projekt wird vom Lehrstuhl für Wasserbau und Wassermengenwirtschaft (LWW) der Universität Stuttgart durchgeführt. Die Ergebnisse wirtschaftlicher Untersuchungen zeigen, dass sich eine Rentabilität der Pilotanlagen bei teilweiser Eigenbedarfsdeckung bereits in einem Zeitraum von weni-

gen Jahren einstellt. Da die sich in der heutigen Zeit schnell ändernden wirtschaftlichen Randbedingungen bei der Realisierung neuer Projekte berücksichtigt werden müssen, wird den DVGW-Mitgliedern mit der Arbeitsmappe „Energierückgewinnung“ ein geeignetes Werkzeug zur Überprüfung der Rentabilität potenzieller Standorte zur Verfügung gestellt.

***Pseudomonas aeruginosa* in Trinkwassersystemen**

Das Umweltbakterium *Pseudomonas aeruginosa*, das nach Baumaßnahmen im Trinkwassernetz und in Trinkwasserinstallationen auftreten kann, zählt zu den wichtigsten fakultativen Krankheitserregern. Herkömmliche Beseitigungsmaßnahmen sind oftmals nicht nachhaltig. Am DVGW-Technologiezentrum Wasser wurden Wachstumsansprüche von *Pseudomonas aeruginosa* und Maßnahmen zur Beseitigung untersucht. *Pseudomonas aeruginosa* überlebt im Wasserkörper unter Stagnationsbedingungen über einen langen Zeitraum (> 1 Jahr) und besiedelt ausgehend vom Wasserkörper die Oberfläche aller getesteten Materialien. Die verwendeten Stämme von *Pseudomonas aeruginosa* wiesen eine generelle Empfindlichkeit gegen alle getesteten Desinfektionsmittel und Desinfektionsmittelkonzentrationen auf. *Pseudomonas aeruginosa* auf Oberflächen geht eine derart hohe Haftung ein, dass eine kurzfristige vollständige Beseitigung durch Wasserspülungen oder Luft-/Wasserspülungen nicht erreichbar ist. Der Eintrag von Verschmutzungen sollte deshalb durch Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik weitgehend vermieden werden. Ist ein Eintrag erfolgt, ist es zunächst zur Beseitigung der Kontamination erforderlich, die Verunreinigung vollständig auszutragen. Um eine Beseitigung der Oberflächenkontamination zu erreichen, ist eine Anlagendesinfektion entsprechend DVGW-Regelwerk (W 291) wirksam. Für Dichtungsmaterialien ist nur eine unvollständige Beseitigung der Oberflächenkontamination möglich.

Prüfung und Zertifizierung

Eine unabhängige Bewertung von Produkten, Dienstleistungen und Systemen sowie der fachlichen Qualifikation von Unternehmen und Personen stellt sicher, dass der erreichte hohe Sicherheits-, Hygiene- und Qualitätsstandard im deutschen Gas- und Wasserfach dauerhaft erhalten bleibt. Hierzu unterhält der DVGW satzungsgemäß ein Prüf- und Zertifizierwesen.





Qualitätsstandards sichern

Die DVGW CERT GmbH hat im siebten Jahr nach ihrer Gründung ihre Position als unabhängiger und neutraler Branchenzertifizierer im europäischen Binnenmarkt weiter gefestigt. Der große Vorteil einer Zertifizierung bei der DVGW CERT GmbH ist das branchengerecht abgestimmte und optimierte Gesamtangebot aller benötigten Zertifizierungen unserer Branche aus einer Hand. Darin unterscheidet sie sich von vielen anderen Mitbewerbern, die in der Regel einen wesentlich breiteren Fokus besitzen.

Das Dienstleistungsspektrum umfasst zum einen die Zertifizierung von Produkten und Erzeugnissen der Gas- und Wasserversorgung, der technischen Gebäudeausrüstung sowie der Heizungs- und Energietechnik. Hier ist die DVGW CERT GmbH sowohl auf Basis des DVGW-Regelwerks als auch im Rahmen verschiedener europäischer Harmonisierungsrichtlinien als internationaler Zertifizierer und europäisch benannte Stelle tätig. Darüber hinaus gewinnt die Zertifizierung von Bau- und Dienstleistungsunternehmen z.B. im Bereich des Rohrleitungs- und Anlagenbaus oder des Brunnenbaus, hier z.B. auch für Geothermieanlagen, eine immer stärkere Bedeutung. Da die Netzbetreiber verstärkt Dienstleistungen rund um Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung ihrer Netze outsourcen und sich auf entsprechend präqualifizierte und unabhängig geprüfte Fachunternehmen verlassen, sind DVGW-Zertifikate für Fachunternehmen als Nachweise bewährt und finden breite Akzeptanz. Hinzu kommt ergänzend das Präqualifikationsverfahren PQ VOB nach Leitlinie des Bundesbauministeriums, für das die DVGW CERT GmbH als eine von fünf Präqualifikationsstellen anerkannt und beauftragt wurde. Schließlich zertifiziert

sie Qualitäts-, Umwelt- und Energie- sowie Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsysteme nach international anerkannten Standards. Ein weiteres wichtiges Modul ist die Zertifizierung von DVGW-Sachverständigen, die kürzlich ergänzt wurde durch Sachverständige für Biogasanlagen und Fachpersonal des kathodischen Korrosionsschutzes. Die Zertifizierung von Produkten, Unternehmen und Personen ist teilweise seit über 70 Jahren integraler Bestandteil der technischen Selbstverwaltung im DVGW. Heute bietet die DVGW CERT GmbH als 100%ige Tochter des DVGW e.V. die im Fach bewährten Zertifizierungen an. Ein Überblick über das gesamte Angebotspektrum der DVGW CERT GmbH ist unter www.dvgw-cert.com abrufbar. 2014 konnten die Aktivitäten weiter erfolgreich ausgebaut werden.

Rechtliche Auseinandersetzung im Bereich der Produktzertifizierung beigelegt

DVGW und FRA.BO haben den vor dem Bundesgerichtshof anhängigen Rechtsstreit in Sachen FRABOPRESS, einem System aus Kupfer und Rotguss für den Einsatz gleichzeitig in Gas- und Wasserinstallationen, außergerichtlich beigelegt. Grundlage für das gegenseitige Entgegenkommen ist in erster Linie die gemeinsame Auffassung, dass man den europäischen Gedanken auch im Bereich der Zertifizierung von Produkten der Gas- und Wasserinstallation voranbringen will, andererseits gewisse Qualitätsmaßstäbe für Produkte in Kontakt mit Trinkwasser innereuropäisch Berücksichtigung finden müssen. Auf der Basis der Grundsatzentscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) wird der DVGW sein technisches Regelwerk anpassen.



Tochtergesellschaft in Italien gegründet

Zur besseren Betreuung ihrer Kunden im italienischen Markt hat die DVGW CERT GmbH im Jahre 2013 eine Tochtergesellschaft, die DVGW CERT Italia, gegründet, die den Vertrieb und die Betreuung der Kunden vor Ort gewährleisten soll. Der italienische Markt ist mit seinen zahlreichen Herstellern von Gasgeräten und Komponenten für die Gas- und Wasserinstallation von großer Bedeutung.

Die DVGW CERT GmbH wird zum Nutzen ihrer Kunden ihre Präsenz auch in anderen wichtigen Auslandsmärkten über Repräsentanten und strategische Kooperationen mit Partnerorganisationen stärken und sich weiterhin intensiv an der europäischen Harmonisierungs- und Richtlinienarbeit beteiligen.

Qualitätssicherung bei oberflächennaher Geothermie

Wurde die fachliche Kompetenz bei Fachfirmen für Brunnenbau und oberflächennahe Geothermiebohrungen vormals einheitlich nach einem DVGW-Arbeitsblatt (W 120) überprüft, ist das Verfahren inzwischen differenziert.

Mit dem DVGW-Arbeitsblatt W 120-2 von Juli 2013 werden die spezifischen Qualifikationsanforderungen für Firmen, die im Bereich der oberflächennahen Geothermie tätig sind, definiert. Es ist Grundlage der mittlerweile akkreditierten Zertifizierungsverfahren. Damit wird der Branche ein wichtiges Werkzeug zur Qualitätssicherung zur Verfügung gestellt, das in der Vergangenheit nicht in dem Umfang zur Verfügung stand.

Inzwischen erfolgte die Erweiterung der Akkreditierung auf die neuen Arbeitsblätter W 120-1 und W 120-2. Die Umstel-

lung der bestehenden Zertifikate auf die neuen Arbeitsblätter erfolgt sukzessive im Rahmen von Verlängerungen oder Änderungen oder auf besonderen Wunsch. Bisher wurden bereits neun Kunden nach dem Arbeitsblatt W 120-1 und zwölf Kunden nach dem Arbeitsblatt W 120-2 zertifiziert. Die Zertifizierung nach W 120-2 kann im Rahmen der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt dazu dienen, einen staatlichen Zuschuss zu erhalten.

Akkreditierung für Trinkwasserbehälter erweitert

Auch zum Zertifizierungsverfahren für Fachunternehmen für Bau, Instandsetzung, Planung und Verbesserung von Trinkwasserbehältern gibt es ein neues DVGW-Arbeitsblatt W 316, an das die Zertifizierung angepasst werden musste. Die erforderliche Erweiterung der Akkreditierung wurde inzwischen erfolgreich abgeschlossen.

Energiemanagementsysteme nach DIN EN ISO 50001

Im Bereich der Managementsystemzertifizierung konnte die DVGW CERT GmbH ihren Kundenstamm erfolgreich ausbauen.

Zum Hintergrund: Die Bundesregierung hat mit einiger Verzögerung ein Gesetz auf den Weg gebracht, mit dem Unternehmen dazu verpflichtet werden, ihren Energieverbrauch zu erfassen und effizienter zu gestalten. Das Gesetz setzt die EU-Energieeffizienz-Richtlinie fast eins zu eins um, die sicherstellen soll, dass das übergeordnete Ziel der EU, die Energieeffizienz gegenüber 2007 bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent zu steigern, erreicht wird.



Für 2015 ergeben sich weitere Anforderungen an Unternehmen, die keine KMU (Kleine und Mittlere Unternehmen) sind, regelmäßig ihre Energieeffizienz nachzuweisen. Nach dem Energiedienstleistungsgesetz müssen sie entweder bis zum 5. Dezember 2015 ein Energieaudit nach DIN 16247 durchgeführt oder bis zum 31.12.2016 ein vollständiges Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50.001 eingeführt haben. Die DVGW CERT GmbH bietet die akkreditierte und damit europaweit anerkannte Zertifizierung eines EnMS seit 2013 an. Aus der Pflicht zu Energieeffizienzmaßnahmen ergeben sich somit für die DVGW CERT GmbH neue Kundenpotenziale.

Beauftragung als PQ-Stelle verlängert

Der Ende 2015 auslaufende Vertrag zur Beauftragung der DVGW CERT GmbH als PQ-Stelle wurde seitens des PQ-Vereins jetzt schon bis Ende 2017 verlängert. Erst für den Zeitraum danach werden die Beauftragungen für die PQ-Stellen neu ausgeschrieben. Damit kann die erfolgreiche Entwicklung bei der Präqualifikation von Bauunternehmen nach VOB ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

Zertifizierung von Fachfirmen des KKS

Die Zertifizierung von Fachfirmen des kathodischen Korrosionsschutzes (KKS), die auf Grundlage nationaler und internationaler Regelwerke vorgenommen wird, zeichnet sich durch eine hohe Akzeptanz und Marktdurchdringung aus. Die Anforderungen an Fachfirmen des KKS sind komplexer geworden, und die Wirksamkeit eines KKS-Systems ist zunehmend veränderten Beeinflussungen ausgesetzt. Kompetentes Personal bei den Fachfirmen des KKS, ein

funktionierendes betriebliches Managementsystem und eine ordnungsgemäße Dokumentation sind wichtige Faktoren, um den aktuellen Marktanforderungen gerecht zu werden. Das Zertifizierungsprogramm der DVGW CERT GmbH wurde aufgrund der Novellierung des DVGW-Arbeitsblattes GW 11 mit der Vorgabe überarbeitet, Vertrauen und Glaubwürdigkeit in das DVGW-Zertifikat weiterhin sicherzustellen und gleichzeitig eine praxisorientierte Umsetzung der neuen Vorgaben im Zertifizierungsverfahren zu gewährleisten. Eine zusätzliche Belastung der Fachfirmen soll vermieden werden. Die bei der Prüfung des Unternehmens eingesetzten DVGW-Experten führen anhand eines Prüfungsleitfadens Fachgespräche mit dem Fachpersonal, um dessen Kompetenz zu bewerten. Die fachliche Basis im Zertifizierungsverfahren bilden das technische Regelwerk des DVGW und weitere nationale und internationale Regeln.

Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt G 493-1 erfolgreich erweitert

Die Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt G 493-1 dient seit Jahrzehnten als verlässliches Auswahlkriterium für die Auftragsvergabe bei Neubau, Umbau und Instandsetzung von Gas-Druckregel- und -Messanlagen. Mit der Neuauflage des Arbeitsblatts wurde der Anwendungsbereich deutlich erweitert. Das Regelwerk bezieht seitdem auch Ingenieurbüros als Planer von Anlagen und den Teilbereich Biogaseinspeiseanlagen mit ein. Die DVGW CERT GmbH hat daraufhin ihr Zertifizierungsangebot entsprechend erweitert und erste Zertifikate für die neuen Bereiche erteilt.

Die DVGW CERT GmbH hat nun ihr Zertifizierungsprogramm nach G 493-1 auf den neuen Anwendungsbereich



des Regelwerks umgestellt sowie die fachlichen Kriterien überarbeitet und ergänzt. Insbesondere die Leitfäden für die Fachprüfung in den Unternehmen mussten angepasst werden. Die zur Prüfung eingesetzten DVGW-Experten wenden diese Leitfäden bei den Audits an und bewerten danach die Qualifikation der Firmen und ihrer Fachleute. Da die DVGW CERT GmbH für die Fachunternehmenszertifizierung eine Akkreditierung durch die Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) besitzt, wurde ein sogenannter Transition Plan zur Umstellung ausgearbeitet und zur Genehmigung eingereicht. Die DAkkS führte in der Folge eine erneute Begutachtung durch und hat bestätigt, dass die DVGW CERT GmbH das Knowhow und die notwendige Kompetenz besitzt. Somit können nun alle interessierten Kunden in den Bereichen Biogas und Planung bedient werden. Die DVGW CERT GmbH ist aktuell die einzige akkreditierte Zertifizierungsstelle nach G 493-1, das Zertifizierungsverfahren hat einen hervorragenden Ruf und die Zertifikate werden auch außerhalb Deutschlands, z.B. in arabischen Staaten oder Osteuropa, anerkannt.

Kontinuierliche Entwicklung neuer Zertifizierungsangebote

Das vernetzte Denken und Handeln für die gesamte Branche Energie-Wasser-Abwasser wird eine der großen Herausforderungen für die Zukunft sein. In diesem Sinne plant und erarbeitet die DVGW CERT GmbH systematisch neue Dienstleistungsangebote. Aus dem derzeitigen Umfeld rund um die Themen Energie und Wasserversorgung ergeben sich verschiedene aktuelle Trends, die Ansätze für neue Zertifizierungsprojekte bieten. Hierzu gehören u.a.:

- die Bestätigung eines Eco-Labels nach EcoDesign-Richtlinie im Rahmen der Konformitätsbewertung nach EG-Wirkungsgradrichtlinie für hocheffiziente Wärmeerzeuger und qualitativ hochwertige Heiz- und Installationstechniken wie Mikro-KWK, Gaswärmepumpen, solarthermische Anlagen, Geothermie-, Biogasanlagen und Installationssysteme unter besonderer Berücksichtigung der Raumluft- und Trinkwasserhygiene
- die Zertifizierung der gesamten Erzeugungs- und Aufbereitungskette für Biogas bzw. Bioerdgas im System (dabei können zertifizierte Fachunternehmen, Planer und Sachverständige in eine zertifizierte Nachhaltigkeitskette eingebunden sein)
- ein integriertes Leitungsbau-Zertifizierungssystem, das neben Gas-, Wasser- und Fernwärme-Rohrleitungsbau und Rohrleitungssanierung auch die Industrieanlagen und den allgemeinen Leitungstiefbau beinhaltet
- die Zertifizierung von Schnittstellen bei Smart-Metering-Komponenten sowie Messstellenbetreibern als wichtige Hilfestellung für Messstellenbetreiber in einem neuen liberalisierten Markt
- Zertifizierungsverfahren für neue wasserfachliche Produkte, u.a. ein Sicherheitszeichen für Geräte und Systeme mit Anschluss an das Trinkwassernetz

Die Stärke der DVGW CERT GmbH wird daher auch weiterhin die optimale Kenntnis und Umsetzung der Branchenanforderungen und deren Einbettung insbesondere in die nationalen und europäischen Rahmenbedingungen sein.

Berufsbildung und Kommunikation

Rund 33.000 Teilnehmer nutzen jährlich das Bildungs- und Qualifizierungsprogramm des DVGW. Mit der Durchschnittsnote 1,4 haben teilnehmende Fach- und Führungskräfte die mehr als 1.600 Informationsveranstaltungen, Seminare oder Fachtagungen auch im Jahr 2014 überdurchschnittlich gut bewertet. Der gebündelte Wissenstransfer durch die Angebote der DVGW-Berufsbildung unterstützt interessierte Unternehmen bei den dynamischen Veränderungsprozessen in der Versorgungswirtschaft, die dazu führen, dass Mitarbeiter ein immer breiteres Spektrum an Wissen vorweisen und anwenden müssen.





Bildung und Qualifikation im Gas- und Wasserfach



„Die Kompetenz der Mitarbeiter ist der Schlüsselfaktor einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung. Altersbedingt werden in den nächsten 15 Jahren etwa 40 Prozent der Fach- und Führungskräfte aus der Energie- und Wasserwirtschaft ausscheiden. Für unsere Branche bedeutet dies einen großen Erfahrungs- und Kompetenzverlust. Vor diesem Hintergrund haben wir die Bildungsgremien des DVGW neu ausgerichtet, um die Unternehmen bei dieser Entwicklung auf allen Ebenen bestmöglich zu unterstützen.“

Vorsitzender Bildungsbeirat: Dr. Thomas Hüwener

Gut ausgebildetes Personal bildet ganz besonders in unserer Branche das Rückgrat für die verantwortungsvollen Aufgaben in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Umwelt. Bereits in wenigen Jahren wird jedoch der Engpass in bestimmten Ingenieursparten des Gas- und Wasserfachs deutlich zu spüren sein – um einiges stärker noch bei den Meistern, Technikern und den handwerklichen Fachkräften. Die sich daraus ergebenden Veränderungen bei den Anforderungsprofilen an die Mitarbeiter und Führungskräfte erfordern eine qualifizierte und strukturierte Weiterbildung auf allen betrieblichen Ebenen.

Der DVGW stimmt sein Veranstaltungs- und Qualifizierungsangebot laufend auf die veränderten Bedürfnisse der Branche ab und unterstützt die Unternehmen durch einen modularen Aufbau vieler Angebote. In seinen Bildungsbausteinen greift der DVGW alle relevanten Entwicklungen und Neuerungen in Regelwerk und Technik auf und vermittelt diese Inhalte über die Berufsbildung zeitnah und kompetent.

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Auf der neu gestalteten Website der DVGW-Berufsbildung können die Teilnehmer aus 1.600 Weiterbildungs- und Qualifizierungsterminen pro Jahr übersichtlich und passgenau auswählen. Nutzerfreundliche Such-

und Auswahltools leiten schnell zu den gewünschten Angeboten. Neben der technischen Weiterbildung sind über die Datenbank auch fachübergreifende Themen wie das neue Veranstaltungsformat „DVGW energie | wasserdirekt“ der DVGW Service & Consult GmbH sowie die Veranstaltungen der DVGW SDV GmbH zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz buchbar. Umfassende Berufsinformationen zu Studien- und Ausbildungsgängen im Gas- und Wasserfach runden die durchgehend serviceorientierte Website ab.

Masterstudiengang zum Ingenieur für Netztechnik und Netzbetrieb

Mit dem Wintersemester 2014/15 startete an den Hochschulen in Wolfenbüttel, Esslingen/ Stuttgart und Trier erneut der berufsbegleitende Masterstudiengang zum Ingenieur/zur Ingenieurin für Netztechnik und Netzbetrieb in der Strom-, Gas- und Wasserversorgung. Aufbauend auf dem zusammen mit den Verbänden DVGW und VDE entwickelten Zertifikatsstudiengang zum Netzingenieur haben die genannten Hochschulen, die beiden Verbände DVGW und VDE sowie namhafte Versorgungsunternehmen einen gemeinsamen Studiengang erarbeitet, der im Dezember 2011 seine Akkreditierung erhielt und damit einen bundesweiten Standard für die Versorgungswirtschaft setzt. Die Netzingenieure werden durch den Masterstudiengang dazu ausgebildet, bisher einzeln betrachtete Sparten wie



Strom, Gas und Wasser spartenübergreifend zu behandeln. Sie erfüllen damit den Anspruch, Fach- und Führungsaufgaben in Netzgesellschaften wahrzunehmen, und bringen ideale Voraussetzungen mit, als Technische Führungskraft nach G 1000, S 1000 oder W 1000 vom Unternehmen benannt zu werden.

Service-Initiative GW 301

Die Zertifizierung nach dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301 zur Qualifizierung von Rohrleitungsbauunternehmen genießt seit Jahrzehnten eine hohe Akzeptanz bei Versorgungsunternehmen, Netzbetreibern und Rohrleitungsbauunternehmen selbst. Für den Neuantrag oder eine Verlängerung einer GW 301- (oder GW 302-) Zertifizierung ist der Nachweis von qualifiziertem Personal notwendig. Entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen werden schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich an DVGW-anerkannten Kursstätten durchgeführt. Im Zuge seiner Service-Initiative für Netzbetreiber und GW 301-zertifizierte Unternehmen hat das DVGW-Berufsbildungswerk seine Zusammenarbeit mit ausgewählten Kursstätten neu definiert. Sich durch Qualität und besondere Leistungsfähigkeit auszeichnende Partnerzentren stellen nun sicher, dass das gesamte Bildungsangebot des DVGW für den Bereich Verteilnetze praxisnah und regional gut erreichbar vermittelt wird.

Als neue Serviceleistung wird 2015 ein System für die Dokumentation von DVGW-regelwerkbasierter Qualifikationen eingeführt. Das System besteht aus einem Ausweis im Scheckkartenformat, der mit einer Web-gestützten Datenbank gekoppelt ist. In der Datenbank werden die relevanten Qualifikationen des Karteninhabers geführt und sind dort

tagesaktuell abrufbar. Der neue Service zielt sowohl auf die Teilnehmer der Qualifizierungsmaßnahmen und deren Arbeitgeber als auch auf die Auftraggeber, die auf der Baustelle die Qualifikationen des technischen Fachpersonals prüfen müssen.

„Führerschein“ für Betreiber von Biogasanlagen

Bei Biogasanlagen liegt die Verantwortung für die Sicherheit und den Unfallschutz beim jeweiligen Betreiber. Zu beachten sind gastechnische, elektrische und drucktechnische Zusammenhänge, Brand- und Explosionsschutz, Gesundheits- und Umweltschutz sowie das Fluchtweagemanagement. Mitte 2014 haben der Fachverband Biogas, die DWA und der DVGW eine Kooperationsvereinbarung zum Schulungsverbund Biogas unterzeichnet. Somit sind einheitliche Inhalte und Prüfungen verbändeübergreifend für die geforderte Sicherheitsschulung gewährleistet. Zielgruppe der Sicherheitsgrundschulung sind alle Biogasanlagenbetreiber. Die nach DVGW-Arbeitsblatt G 1030 geforderte Fach- und Sachkundeschulung, die sich an verantwortliche Betreiber von Biogasanlagen mit einer Biogastransportleitung oder einer nachgeschalteten Biogasaufbereitungs- und Einspeiseanlage richtet, wird als Aufbauschulung durch die Gasfachreferenten des DVGW-Berufsbildungswerks gestaltet und endet mit einer Zertifikatsprüfung. Neben diesem Schulungsangebot für die Betreiber der Biogaserzeugung werden ab Herbst 2015 spezielle Schulungsmodulare für die verantwortlichen Betreiber von Biogasaufbereitungsanlagen und Schulungen für Sachkundige nach den DVGW-Arbeitsblättern G 265-1 und G 265-2 angeboten.



Schulungsangebote für Industriegaskunden

Sicherheit hat die oberste Priorität – das gilt auch bei Betrieb und Instandhaltung von industriellen Erdgasanlagen und den zugehörigen Verbrauchseinrichtungen wie Thermo- prozess- und Energieerzeugungsanlagen. Für Bau, Betrieb und Instandhaltung dieser Energieanlagen sind nach Energie- wirtschaftsgesetz die allgemein anerkannten Regeln der Technik einzuhalten. Diese Forderung gilt als erfüllt, wenn das technische Regelwerk des DVGW angewendet wird. Zur Unterstützung der zahlreichen Industrie- und gewerblichen Erdgaskunden bei der Erfüllung ihrer organisatorischen Pflichten hat der DVGW spezielle Schulungsmodulare für das technische Fachpersonal von Industriegasbetreibern und für Mitarbeiter beauftragter Dienstleistungsunternehmen entwickelt und bietet sie regional an.

Die Nachfrage zu diesen Angeboten war auch 2014 steigend. Aufgrund von Regelwerkserneuerungen wurden die Schulungsangebote aktualisiert und erweitert. Dadurch konnten auch neue Industriezweige erreicht werden. Mit dem Bau einer zweiten mobilen Industriegas-Trainingsanlage können nun auch die Anforderungen speziell aus dem PKW-/LKW-Motoren- und BHKW- Bau behandelt werden. Aufgrund internationaler Nachfragen werden bei Bedarf Schulungen auch in englischer Sprache angeboten.

DVGW-Akademie liegt voll im Trend

Qualifizierung und Beratung mit System! Dafür steht die DVGW-Akademie seit ihrer Gründung 2002. Mit 221 Fachseminaren und rund 1.767 teilnehmenden Branchenvertretern war die DVGW-Akademie auch 2014 erfolgreich. Im Mittelpunkt steht der systematische Kompetenzausbau in den Bereichen Organisation/Recht, Betriebswirtschaft, Mitarbeiterführung, Kundenorientierung und Sekretariat/Assistenz. Alle Angebote sind dabei speziell auf die Belange des Gas- und Wasserfaches ausgerichtet und werden zunehmend auch

als unternehmensinterne Schulungen durchgeführt. Einer der zentralen Punkte ist dabei die kontinuierliche Weiterentwicklung des Akademie-Angebotes. So wurden 2014 über 15 Themen neu entwickelt und angeboten.

Mit den Veränderungsprozessen der letzten Jahre im Energie- und Wasserfach wird das Thema Personalentwicklung zu einem zentralen Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die 2010 erstmals neu angebotenen Themen zur Personalentwicklung wurden von den Unternehmen auch 2014 sehr gut angenommen, so dass ein neues Pilotprojekt „Zertifikatslehrgang Personalmanagement“ gestartet werden konnte.

Zentral und regional – die Angebote des DVGW

Auch die zahlreichen Veranstaltungen auf Landes- und Bezirksgruppenebene sind ein wichtiger Teil des Wissenstransfers beim DVGW. So bieten die Bezirksgruppen vor allem Kurzinformationen zu aktuellen Themen an, die dann wiederum über die Angebote der Berufsbildung vertieft werden können. Bei den Landesgruppen stehen Fachinformationen mit regionalem Bezug im Fokus. Insgesamt besuchten im letzten Jahr mehr als 12.000 Teilnehmer über 400 Veranstaltungen auf Landes- oder Bezirksgruppenebene. Dabei wurden in den 63 Bezirksgruppen über 900 Fachthemen zu allen aktuellen Fragestellungen der Energie- und Wasserversorgung für die persönlichen Mitglieder angeboten. Neben den Vorträgen der Experten aus dem Fach kommt dabei dem Erfahrungsaustausch eine immer stärkere Bedeutung zu. Möglich wird dieses vielfältige Angebot durch das hohe persönliche Engagement vieler hundert persönlicher Mitglieder in den Vorständen der Bezirksgruppen, die im Wesentlichen in ihrer Freizeit diese Veranstaltungen organisieren. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Mitgliedsunternehmen sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter der Landesgruppen und des DVGW-Berufsbildungswerks.



Medien für Mitglieder und Fachöffentlichkeit

Der DVGW bündelt das technische Fachwissen rund um die Gas- und Wasserwirtschaft. Je nach Zielgruppe und Thema erfolgt die Bereitstellung aktueller Fachinformation in den klassischen Printmedien oder über elektronische Kanäle.

Das neue DVGW-Regelwerk Online Plus

Das 2014 in einer komplett überarbeiteten Version erschienene DVGW-Regelwerk Online Plus bietet dem Anwender viele neue Vorteile. Neben einem modernen, frischen Design wurden der Funktionsumfang nach Auswertung der Nutzerwünsche entsprechend erweitert sowie neue Inhalte ergänzt:

- ➊ Mit dem digitalen DVGW-Regelwerkarchiv wurde ein vielfach an den DVGW herangetragenem Kundenwunsch realisiert. Das Regelwerkarchiv listet alle zurückgezogenen oder nicht mehr gültigen DVGW-Regelwerke seit 1950 auf. Bei jeder Archivregel wird vermerkt, welche Regel sie ersetzt oder ob sie ersatzlos zurückgezogen wurde
- ➋ Mit dem TRWI-Kompendium + Kommentar wurden alle Regelwerke, Normen und Gesetze der TRWI (Technische Regeln für Trinkwasser-Installationen) thematisch zusammengefasst und durch den DVGW kommentiert

Beim Design des neuen DVGW-Regelwerks Online Plus wurde darauf geachtet, dass es ohne Einschränkungen auf einem Standard-Tablet genutzt werden kann. Für kleinere Endgeräte, z.B. Smartphones, wurde eine eigene mobile Version entwickelt. Diese bietet die Funktionen, die unterwegs oder auf der Baustelle benötigt werden: z.B. einfache Suche, Zugriff auf personalisierte Daten wie Merkliste und Notizen.

Newsletter „DVGW konkret“ berichtet

Über die Homepage www.dvgw.de sind aktuelle Fachinformationen des DVGW verfügbar – themen- und serviceorientiert für die Fachöffentlichkeit und für Mitglieder. Themen- und zielgruppenspezifische Microsites, z.B.

www.dvgw-innovation.de, und Newsletter, z.B. Regelwerk-Newsletter, sowie Informationen über Social-Media-Kanäle runden das Online-Angebot ab. Etwa alle drei Monate erscheint „DVGW konkret“ als digitaler Newsletter, der rund 15.000 Empfänger aus dem Gas- und Wasserfach über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins im Bereich Technik, Wissenschaft, Forschung, Politik und Recht kompakt, allgemeinverständlich und zeitnah informiert. Er kann auf der Homepage kostenfrei abonniert werden.

DVGW energie | wasser-praxis – Fachmedium mit Profil

Die „DVGW energie | wasser-praxis“ ist Fachzeitschrift und Vereinsorgan des DVGW und wird von der wvgw Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH verlegt. Mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren pro Ausgabe ist die energie | wasser-praxis zum führenden Medium der Branche gewachsen. Anlassbezogene Schwerpunkte, z.B. zur WASER BERLIN INTERNATIONAL, und Themenhefte, z.B. „greenfacts“ in englischer Sprache zum IGU Council Meeting in Berlin, ergänzen die elf Ausgaben pro Jahr.

Der Verein

Einleitung

Sicherheit und Qualitätsstandards im Gas- und Wasserfach stehen seit über 150 Jahren im Fokus des DVGW. Der Verein steht damit für die erfolgreiche Selbstverwaltung der Technik in diesem Segment. Denn der Gesetzgeber beschränkt sich auf die Festlegung allgemeiner Schutz- und Sicherheitsziele, den Experten im DVGW überlässt er deren Ausfüllung.

Die haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit im DVGW erfolgt eng verzahnt und erwirkt einen umfassenden Dialog im Fach. Daneben dient der enge Kontakt zu Ministerien, Fachbe-

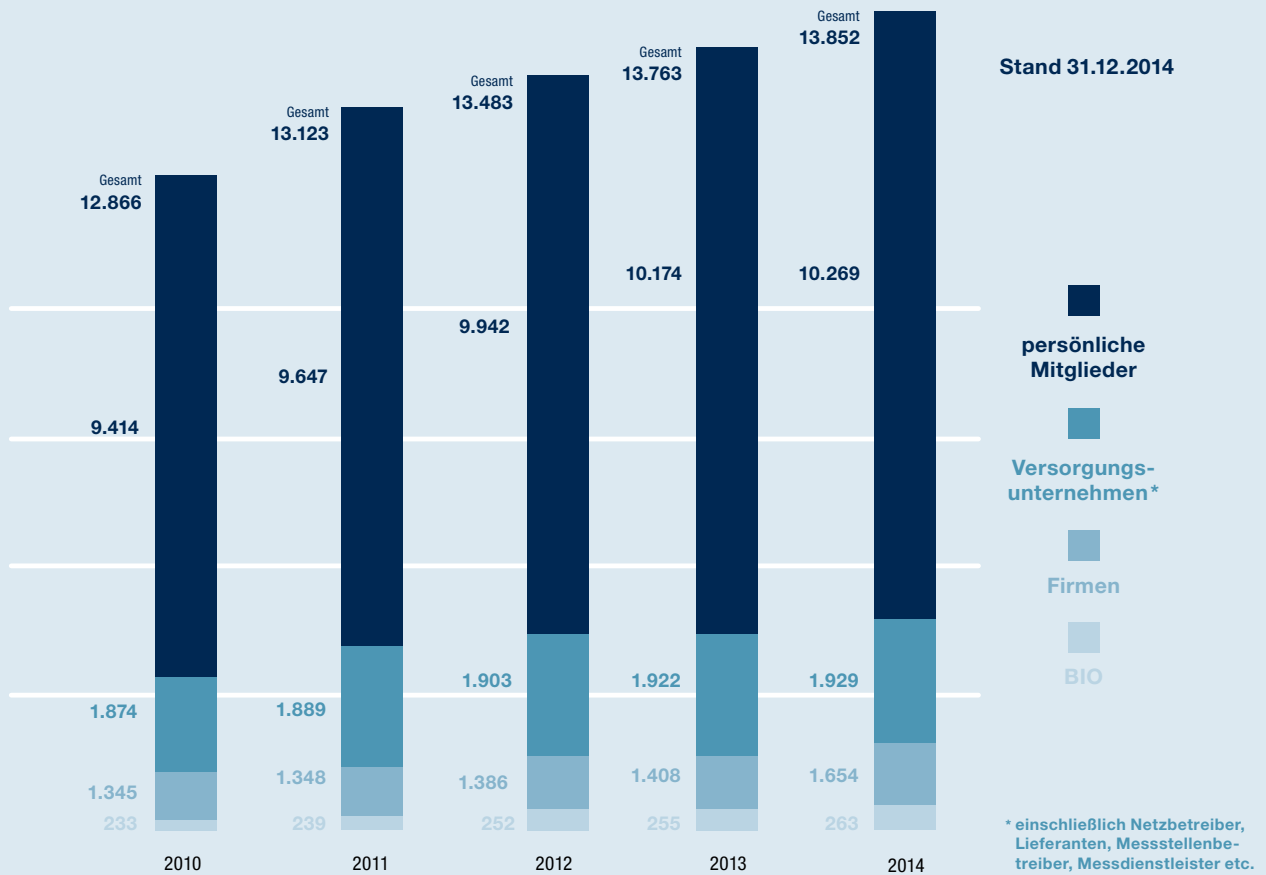
hörden und Verbänden – national wie international – als Grundlage für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des deutschen und europäischen Gas- und Wasserfaches.

Über die Mitgliederversammlung, die Verantwortung in den Organen des Vereins und vor allem durch die aktive Mitarbeit in den Fachgremien des DVGW können die Mitglieder direkt auf die Entwicklung ihrer Branche Einfluss nehmen. Gleichzeitig sorgt die vernetzte und dezentrale Struktur des DVGW für einen umfassenden und schnellen Informationsfluss im Fach.

Mitgliederentwicklung

Die Mitglieder des DVGW kommen aus allen interessierten Kreisen des Gas- und Wasserfachs wie Versorgungsunternehmen, Industrie, Forschung, Behörden und fachrelevante Institutionen.

Daneben sind die persönlichen Mitglieder wichtige Multiplikatoren in den Unternehmen. In allen Mitgliedergruppen war der Trend weiterhin positiv.



Stand Mai 2015

Präsidium/Vorstand

In einer ordentlichen Mitgliederversammlung wurden im Juli 2014 weitreichende Beschlüsse zur Modernisierung der Vereinsstrukturen gefasst. Der Verein wird von einem dualen Führungssystem aus einem ehrenamtlichen Aufsichtsorgan und einem hauptamtlichen Geschäftsführungsorgan geführt. Hierbei wird dem Aufsichtsorgan über seine Kontrollbefugnisse hinaus eine starke Richtlinienkompetenz übertragen, um den Einfluss des Ehrenamtes im DVGW zu wahren. Dieses Aufsichtsorgan ist im Wesentlichen der vormalige DVGW-Vorstand, der in DVGW-Präsidium umbenannt wurde. Das Präsidium besteht aus etwa 50 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt werden. Aus seinen Mitgliedern wählt es jedes zweite Jahr den Präsidenten sowie drei Vizepräsidenten, von denen einer der Fachrichtung Gas und einer der Fachrichtung Wasser angehören muss. Die Geschäfte des Vereins führt der Vorstand, der aus zwei Personen besteht.

Präsident und Vizepräsidenten

Präsident

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Technischer Vorstand Stadtwerke Essen AG, Essen

Vizepräsident Gas

Dr. Ing. Thomas Hübener

Mitglied der Geschäftsführung Open Grid Europe GmbH, Essen

Vizepräsident Wasser

Dr.-Ing. Dirk Waider

Technischer Vorstand Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Vizepräsident

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Mitglied des Vorstandes Thüga Aktiengesellschaft, München

Präsidium

Dipl.-Chem. Wulf Abke

Geschäftsführer Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau

Dipl.-Ing. Ulf Altmann

Geschäftsführer (Sprecher) NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin-Brandenburg

Dipl.-Ing. Werner Bähre

Geschäftsführer Energie Südbayern GmbH, München

Dr. Michael Beckereit

Sprecher der Geschäftsführung HAMBURG WASSER, Hamburg

Dr.-Ing. Martin Bernhart

Geschäftsführer Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG, Göppingen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Matthias Boxberger

Vorstandsvorsitzender HanseWerk AG, Quickborn

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Technischer Vorstand Stadtwerke Essen AG, Essen

Dr. rer. nat. Volker Busack

Geschäftsführer Technik/Personal VNG Gasspeicher GmbH, Leipzig

Dr.-Ing. Andreas Cerbe

Technischer Vorstand RheinEnergie AG, Köln

Hans-Joachim Collier

Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, Gera

Dipl.-Ing. (TU) Heiko Fastje

Geschäftsführer EWE NETZ GmbH, Oldenburg

Ministerialdirigent Dipl.-Ing. Peter Fuhrmann

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart

Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Axel Gengelbach

Technischer Werkleiter Stadtwerke Norderstedt, Norderstedt

Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Landeswasserversorgung, Stuttgart

Dipl.-Ing. Andreas Hennig, München

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Höhler

Technischer Vorstand ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden

Dr.-Ing. Thomas Hübener

Mitglied der Geschäftsführung Open Grid Europe GmbH, Essen

Dr.-Ing. Ralf Karpowski, Dresden

Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Bereichsleiter zentrale Technik und Forschung GELSENWASSER AG, Gelsenkirchen

Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause

Mitglied der Geschäftsführung Stadtwerke Halle GmbH,
Halle/Saale

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.,
Bonn

Dr.-Ing. Ralf Levacher

Geschäftsführer Stadtwerke Saarlouis GmbH, Saarlouis

Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer

Franz Lohr GmbH, Ravensburg

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Bodensee-
Wasserversorgung, Stuttgart

Dr.-Ing. Peter Michalik

Technischer Geschäftsführer Fernwasserversorgung
Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau

Dr.-Ing. Peter Missal

Geschäftsführer e-rp GmbH, Alzey

Dipl.-Ing. Ralf Möllensiepen

Geschäftsführer Netze Duisburg GmbH, Duisburg

Dipl.-Ing. (FH) Arndt Müller

Vorstand SWT-AÖR, Trier

Dr.-Ing. Bernhard Müller

Bereichsleiter Netze Stadtwerke Marburg GmbH, Marburg

Dipl.-Ing. (FH) Lutz Nieke

Bereichsleiter Technik, Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS),
Schwerin

Dipl.-Ing. Harald Noske

Technischer Vorstand Stadtwerke Hannover AG, Hannover

Dipl.-Ing. Jürgen Pilz

ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Pütz

Leiter Netzprojekte EVI Energieversorgung Hildesheim
GmbH & Co. KG, Hildesheim

Dr.-Ing. Peter Rebohle

Geschäftsführer Südsachsen Wasser GmbH, Chemnitz

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Mitglied des Vorstandes Thüga Aktiengesellschaft,
München

Dr.-Ing. Karl Roth

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe GmbH,
Karlsruhe
Past-Präsident des DVGW

Dipl.-Bau-Ing. (TH) Klaus Rubach

Geschäftsführer Stadtwerke Bamberg Energie- und Wasser-
versorgungs GmbH, Bamberg

Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Hansjörg Sander

Geschäftsführer AVU Netz GmbH, Gevelsberg

Prof. E.h. (RUS) Bernd H. Schwank

Schwank GmbH, Köln
Präsident der figawa

Dipl.-Ing. Stephan Schwarz

Geschäftsführer Stadtwerke München GmbH, München

Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Jörg Simon

Vorstandsvorsitzender Berliner Wasserbetriebe AÖR (BWB),
Berlin

Dipl.-Ing. Dietmar Spohn

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Bochum Holding
GmbH, Bochum

Dr.-Ing. Günter Stoll

Geschäftsführer Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH,
Höchstädt

Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Stephan Tenge

Mitglied des Vorstands Avacon AG, Helmstedt

Dr.-Ing. Markus Ulmer

Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH, Karlsruhe

Dr.-Ing. Dirk Waider

Technischer Vorstand Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Dr.-Ing. Ulrich Wernekinck

Technische Geschäftsführung RWE Metering GmbH,
Mülheim a. d. Ruhr

Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

Geschäftsinhaber W-A-B Wasser und Abwasser Beratungs-
büro, Kolkwitz

Dipl.-Ing. (FH) Friedrich Zapf

Werkleiter Zweckverband zur Wasserversorgung der
Reckenberg-Gruppe, Gunzenhausen

Gäste des Präsidiums

Dr.-Ing. Rolf Albus

Geschäftsführender Vorstand Gas- und Wärme-Institut e.V. – GWI, Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Gotthard Graß

Hauptgeschäftsführer Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V. – figawa, Köln

Prof. Dr. rer. nat. Harald Horn

Leiter der DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Rainer Jockenhöfer

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Bonn

Dipl.-Ing. Johannes Kempmann

Technischer Geschäftsführer Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co.KG, Magdeburg
Präsident des BDEW

Dr. rer. nat. Josef Klinger

Geschäftsführer DVGW-Technologiezentrum Wasser (TZW), Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kolb

DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Krause

Geschäftsführer DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH, Leipzig

Dr. Ludwig Möhring

Mitglied der Geschäftsführung der WINGAS GmbH, Kassel
Präsident der ASUE

Bauass. Dipl.-Ing Otto Schaaf

Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR, Köln
Präsident der DWA

Dipl.-Ing. Jörg Scheibe

Geschäftsführer Südsachsen Netz GmbH, Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Dimosthenis Trimis

DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Dr.-Ing. Anke Tuschek

Mitglied der Hauptgeschäftsführung BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Dipl.-Volksw. Martin Weyand

Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Beiräte

Forschung Gas

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Michael Riechel

Forschung Wasser

Vorsitzender: Dr.-Ing. Dirk Waider

Berufsbildung

Vorsitzender: Dr.-Ing. Thomas Hübener

Lenkungsgremium der DVGW CERT GmbH (CERT-Beirat)

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Schmitz

Hauptgeschäftsstelle

DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein

Josef-Wirmer-Straße 1–3

53123 Bonn

Tel.: +49 228 9188-5

Fax: +49 228 9188-990

www.dvgw.de

info@dvgw.de

Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. rer. nat. Gerald Linke

2. Vorstand

N.N.

Gasversorgung

Dipl.-Ing. Alfred Klees

Gasverwendung

Dipl.-Ing. Dieter Vass-Wolff

Wasser

Dipl.-Geol. Berthold Niehues

Berufsbildung und Kommunikation

Dipl.-Ing. Reinhold Krumnack

Forschung und Beteiligungsmanagement

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Gröschl

Finanzen/Organisation

Dipl.-Betriebsw. Michael Radzuweit

Büro Berlin

Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 30 2408309-0
Fax: +49 30 2408309-9
hgfr@dvgw.de

Büro Brüssel

Avenue Palmerston 4
1000 Brüssel, Belgien
Tel.: +32 223 71134
Fax: +32 223 04480
wetzeld@dvgw.de

DVGW-Akademie

Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 30 794736-61
Fax: +49 30 794736-69
akademie@dvgw.de

Einen vollständigen Organisationsplan finden Sie im Internet: www.dvgw.de

Landesgruppen

Mit insgesamt neun Landesgruppen zeigt der DVGW bundesweit Präsenz auf regionaler Ebene. Das Aufgabenspektrum ergibt sich aus den Handlungsfeldern des DVGW, jeweils ergänzt durch aktuelle regionale Fragestellungen. Bei der Durchführung von Veranstaltungen, der Betreuung von Mitgliedern und bei Zertifizierungen sorgt die Nähe zu den Mitgliedern für individuelle Ansprache, bedarfsgerechte Unterstützung und gleichzeitig für neue Impulse in der Verbandsarbeit. Regelmäßige Kontakte zu den Landesministerien und -behörden, z. B. in Form von parlamentarischen Gesprächen, ergänzen das Aufgabenspektrum. Ein besonderer Schwerpunkt der Landesgruppenarbeit ist die Mitwirkung beim Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) des DVGW.

Baden-Württemberg

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Karl Roth**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Thomas Anders**

Bayern

Vorsitzender: **Dipl.-Bau-Ing. (TH) Klaus Rubach**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Jörn-Helge Möller**

Berlin/Brandenburg

Vorsitzender: **Dipl.-Ing. Ulf Altmann**
Geschäftsführer: **Dipl.-Geol. Ralf Wittmann**

Hessen

Vorsitzender: **Dipl.-Ing. (FH) Jörg Höhler**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen)

Vorsitzender: **Dipl.-Ing. (TU) Heiko Fastje**
Geschäftsführer: **Dr.-Ing. Torsten Birkholz**

Nordrhein-Westfalen

Vorsitzender: **Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Hansjörg Sander**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Esser**

Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Vorsitzender Wasser: **Dr.-Ing. Peter Rebohle**
Vorsitzender Gas: **Dipl.-Ing. Jörg Scheibe**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. Reinhard Rauh**

Rheinland-Pfalz

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Peter Missal**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Saarland

Vorsitzender: **Dr.-Ing. Ralf Levacher**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Stefan Neuschwander**

Bezirksgruppen

Die 63 DVGW-/DELIWA-Bezirksgruppen schaffen die Infrastruktur für einen Informationstransfer, der von den regionalen Kontakten bis hin zur Gestaltung der Technischen Regeln reicht. Als Multiplikator für den DVGW geben die Bezirksgruppen Fachwissen weiter und setzen auf wechselseitigen Erfahrungsaustausch. So erfahren alle persönlichen Mitglieder schnell und zuverlässig, was im Fach geschieht – die Vor-Ort-Strategie als erfolgreiches Rezept für den Informationsvorsprung. Vorzügliche regionale Kontakte und großes ehrenamtliches Engagement bilden ein hervorragendes Fundament für das attraktive Leistungsspektrum der Bezirksgruppen. Zu den Schwerpunkten der Mitgliederbetreuung zählen Informationsveranstaltungen, Fachschulungen, Exkursionen und der nachbarschaftliche Erfahrungsaustausch. Mit über 350 jährlichen Veranstaltungen in den Bezirksgruppen geht keine Entwicklung im Fach an den persönlichen Mitgliedern vorbei. Die DVGW/DELIWA Bezirksgruppen sind organisatorisch an die Landesgruppen angebunden. Koordiniert wird ihre Arbeit in sechs länderübergreifenden Koordinierungskreisen.

Vorsitzende der Koordinierungskreise**Dr. Markus Ulmer**

Vorsitzender des Koordinierungskreises Süd
Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH
Hauptabteilung Netzbau
Daxlander Straße 72
76185 Karlsruhe

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Pütz

Vorsitzender des Koordinierungskreises Nord
Energieversorgung Hildesheim
Römerring 1
31137 Hildesheim

Dipl.-Ing. Ralf Möllensiepen

Vorsitzender des Koordinierungskreises NRW
Netze Duisburg GmbH
Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Dipl.-Ing. Jürgen Pilz

Vorsitzender des Koordinierungskreises Südwest
ESWE Versorgungs AG
Konradinallee 25
65189 Wiesbaden

Hans-Joachim Collier

Vorsitzender des Koordinierungskreises Ost
Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal
De-Smit-Str. 6
07545 Gera

Dipl.-Ing. Lutz Kretschmann

Stellv. Vorsitzender des Koordinierungskreises
Berlin/Brandenburg
RSC Rohrbau und Sanierungs GmbH
Fehrower Weg 7a
03044 Cottbus

Informationen zu den einzelnen Bezirksgruppen
können im Internet unter www.dvgw-bezirksgruppen.de
abgerufen werden.

Ehrungen

Die Verleihung der Ehren-Mitgliedschaft und der DVGW-Ehrenringe an hervorragende Fachleute und andere, um die Förderung des Vereins besonders verdiente Persönlichkeiten erfolgt jeweils im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung.

Die DVGW-Ehrennadel wird seit 2003 an DVGW-Mitglieder als Anerkennung für ihr überdurchschnittliches Engagement in der Facharbeit des DVGW verliehen.

2014 wurden folgende Persönlichkeiten geehrt:

Ehrenmitglied

Dr.-Ing. Bernhard Hörsgen, Essen
Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn, Korntal-Münchingen
Dr.-Ing. Jürgen Lenz, Salzburg
Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann, Dortmund

Ehrenring

Dipl.-Ing. Claus Meyer, Velbert
Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. Jürgen Pilz, Wiesbaden
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Martin Winkeler, Bad Hersfeld

DVGW-Ehrennadel

Dipl.-Ing. Andreas Herbst, Dresden
Dipl.-Ing. Bernhard Hatzke, Berlin
Dipl.-Ing. Hans-Georg Fischer, Frankenhain
Dipl.-Ing. Kerry F. Paul, Berlin
Dr. med. Roland Suchenwirth, Göttingen
Dipl.-Ing. Werner Nedon, Halle
Dr.-Ing. Achim Hilgenstock, Dorsten
Dr.-Ing. Dieter Stehmeier, Langenhagen
Irmtraud Fischer, Dannenberg
Dr. Michael Steiner, Herne
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Galapp, Leipzig
Dipl.-Ing. Thomas Braun, St. Ingbert

Totengedenken

Der DVGW trauert um seine 2014 verstorbenen Mitglieder:

Dipl.-Ing. Georg Bartz, Eschweiler
Dipl.-Ing. (FH) Marc Beyer, Hannover
Dipl.-Ing. Heinz Bischoff, Berlin
Hans-Friedrich Bock, Elmshorn
Dipl.-Ing. Wolfgang Bonn, Saarbrücken
Hans-Werner Bossmann, Schwalbach
Dr.-Ing. Hans Dienelt, Büchen
Karl Dienwibel, Essen
Sieglinde Fischer, Kaufering
Obering. Hans Frasch, Schönaich
Dr.-Ing. Johannes Garstka, Dresden
Prof. Dr.-Ing. Hans-Friedrich Gegenmantel, Bad Vilbel
Dipl.-Ing. Helmut Heidenbluth, Hamm
Dipl.-Ing. Werner Hoffmann, Leverkusen
Dipl.-Ing. (FH) Johann Hohl, Waghäusel
Ing. Herbert Hudak, Sindelfingen
Wilhelm Hüßelmann, Rheinberg
Simon Max Jakob, Bad Berleburg
Gerd Kestennus, Pinneberg
Krystian Kolaczek, Aschaffenburg
Prof. Dr.-Ing. Albrecht Kottmann, Stuttgart
Dietmar Kreth, Exertal
Dipl.-Ing. Joachim Kumpf, Überlingen
Friedrich Leiser, Stolberg

Dipl.-Ing. Rudolf Loock, Wentorf
Obering. Aloys Maaßen, Langen
Franz Mailet, Völklingen
Hans-Werner Marx, Völklingen
Andreas Meissner, Gottmadingen
Michael Mielezko, Dortmund
Dr. rer. pol. Friedrich Müller, Lahr
Kurt Müller, Fürth
Dipl.-Bau-Ing. Alfred Pella, Wuppertal
Dipl.-Bau-Ing. (FH) Jürgen Pickel, Burgthann
Robert Ramacher, Kreuzau
Ortwin Schäfer, Sulzbach
Dipl.-Ing. Kurt Schiffauer, Kurt, Velbert
Dr. rer. nat. Herbert Schmidt, Gauting
Dipl.-Ing. Werner-Dietrich Schmidt, Gladbeck
Dipl.-Ing. Heinz Schultze, Osnabrück
Dipl.-Ing. Paul-Gerhard Schumacher, Göttingen
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Gereon von Flotow, Mörfelden-Walldorf
Henning von Holtzendorff, Essen
Dipl.-Ing. Rainer Werber, Brück
Klaus Winkler, Eichenbühl
Dipl.-Ing. Helmut Zander, Gelsenkirchen
Dipl.-Ing. Gerhard Zarth, Völklingen
Dipl.-Ing. (FH) Karl-Heinz Ziegler, Karlsruhe

Auszeichnungen und Aktivitäten



Die Initiative BALSibau erhält Unterstützung durch den Rohrleitungsverband rbv: rbv GmbH nimmt BALSibau-Autorisierung als Bildungsträger entgegen.



Vertreter der RheinEnergie AG nahmen von Theo Jannemann, Geschäftsführer der DVGW CERT GmbH, die QM/UM-Zertifikate im Beisein von Dietmar Bückemeyer, Präsident des DVGW, und Prof. Dr. Gerald Linke, DVGW-Vorstandsvorsitzender, entgegen.



Der DVGW war Gastgeber, als über 250 Experten und Entscheider der internationalen Gaswirtschaft auf dem bislang größten IGU-Ratstreffen in Berlin die Weichen für die künftige Arbeit der IGU stellten.



40-jähriges Jubiläum der Meisterschüler des 1. Rohrnetzmeister-Lehrgangs L1 Karlsruhe 1973/74.

Auszeichnungen und Aktivitäten



Die Bezirksgruppen Braunschweig/Wolfenbüttel, Lüneburger Heide und Hannover besichtigten gemeinsam das Kinomuseum Vollbüttel.

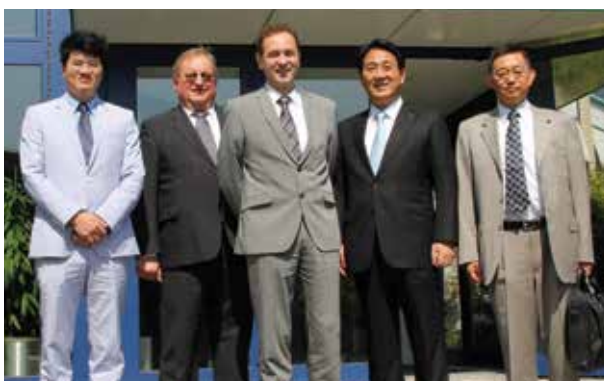
Auf der im Jahr 2014 besiegelten die Stadtwerke Karlsruhe, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und die DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut eine Forschungspartnerschaft.



Maßgeschneiderte DVGW-Bildungsangebote für die Industrie: Der erste internationale DVGW-Gas-Qualifizierungskurs für MAN-Service-Techniker.



DVGW und VDE unterzeichnen ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung. V.r.n.l.: Prof. Dr. Gerald Linke, Dietmar Bückemeyer, Dr. Joachim Schneider, Dr. Hans Heinz Zimmer.



Die Vertreter der norwegischen (oben) und koreanischen IGU-Delegation zu Besuch beim DVGW in Bonn mit Prof. Dr. Gerald Linke und Uwe Klaas.



In Karlsruhe wurden 22 Netzmeister freigesprochen - 17 von ihnen qualifizierten sich gleich zwei Mal und dürfen sich nun stolz als Netzmeister für Gas und Wasser bezeichnen.

Auszeichnungen und Aktivitäten



● Bernd Traue, DVGW-Landesgruppe Bayern (l), überreicht die TSM-Urkunden an die TWS Netz GmbH.



● Diskussionsrunde mit DVGW-Vizepräsident Gas Dr. Thomas Hübener beim Parlamentarischen Abend in Berlin.



● Innovation zum Anfassen: Mitglieder des Dozentenarbeitskreises Gas sowie Gäste besichtigen die E.ON «Power-to-Gas»-Demonstrationsanlage im brandenburgischen Falkenhagen.



● Feierlich wurden die neuen Wassermeister der Wassermeisterschule Rosenheim freigesprochen: Alle 14 Lehrgangsteilnehmer haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt.



● Die Stadtwerke Lauterbach wurden für weitere fünf Jahre erfolgreich TSM-geprüft.

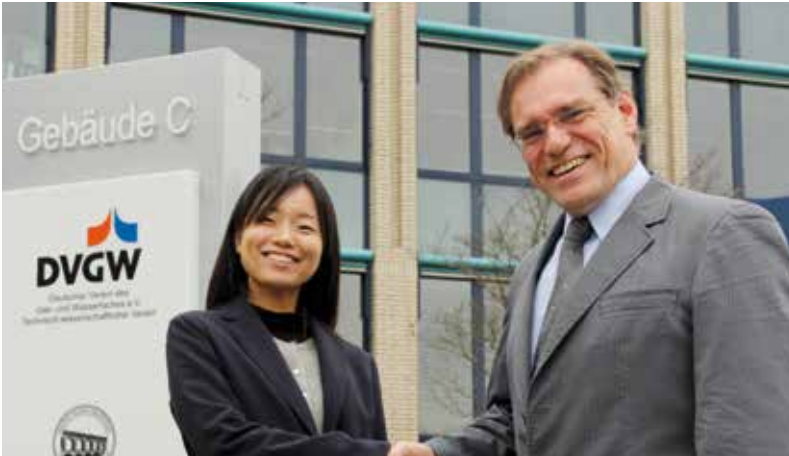


● Dass der Erfolg einer TSM-Prüfung nicht von der Unternehmensgröße abhängt, beweisen die Stadtwerke Hechingen eindrucksvoll und meisterten diese mit nur 12 Mitarbeitern im technischen Bereich bravourös.



● Die 20 Absolventen des DVGW Netz- und Wassermeister-Lehrgangs feierten vor dem historischen Hoghehus in Lübeck ihre Freisprechung.

Auszeichnungen und Aktivitäten



📍 Tokio setzt auf Knowhow des DVGW: DVGW unterstützt Tokio dabei, während der Olympischen Spiele 2020 die einwandfreie Trinkwasserversorgung auch in Krisen- und Notfallsituationen sicherzustellen.



📍 Zehn Teilnehmer erhalten in Bonn ihre Zertifikate im Masterstudengang Netztechnik und Netzbetrieb.



📍 Informationsreise der DVGW-Bezirksgruppe Kassel nach Hamburg: Eine Fahrt mit der Fähre nach Finkenwerder rundete das Fachprogramm ab.



📍 DVGW und DWA unterzeichnen Forschungskoooperation und vertiefen damit die strategische Zusammenarbeit.



📍 Die LSW Netz GmbH&Co. KG hat in den Sparten Strom, Erdgas, Fernwärme, Wasser und Abwasser die TSM-Zertifizierung erneut erfolgreich bestanden.



📍 Der DVGW hat die Stadtwerke Münster für ihr Technisches Sicherheitsmanagement in den Sparten Gas, Strom und Trinkwasser ausgezeichnet.



📍 Die Stadtwerke Merzig wurden erfolgreich TSM-zertifiziert.

gat 2014 + wat 2014 + Mitgliederversammlung



• DVGW-Präsident Dietmar Bückemeyer eröffnete die gat 2014 und begrüßte die Teilnehmer.



• Bei den Deutschen Meisterschaften der Gas- und Wasserversorgungstechnik lieferten sich die Teams spannende Wettkämpfe.

gat 2014 + wat 2014 + Mitgliederversammlung



➤ DVGW-Vizepräsident Dr. Thomas Hübener ehrt auf der gat 2014 die neuen Träger der Ehrennadel.



➤ DVGW-Präsident Dietmar Bückemeyer überreicht den Studienpreis Wasser an Eva Uhl und Christopher Bickert.



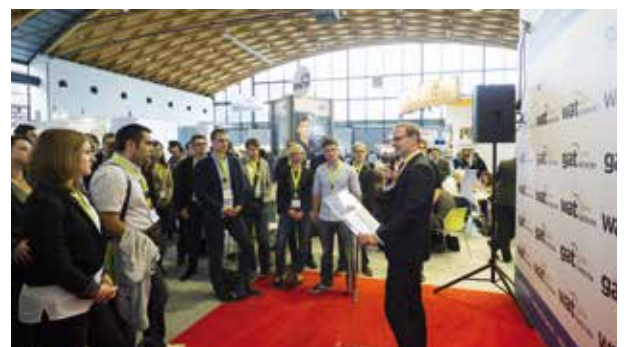
➤ Die Teilnehmer des DVGW-Studentages.



➤ DVGW-Präsident Dietmar Bückemeyer sowie die Vizepräsidenten Dr. Dirk Waider, Dr. Thomas Hübener und DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Gerald Linke (v.r.n.l.) bei einer Aktion auf der Abendveranstaltung.



➤ Dr. Thomas Hübener gratuliert Thorsten Zirwes, Toni Raabe und Dominik Schollenberger zum DVGW-Studienpreis Gas.



➤ Dr. Volker Bartsch begrüßt die Studierenden auf der gat.



Die gat-Podiumsdiskussion thematisierte die Herausforderungen und Potenziale von Erdgas vor dem Hintergrund der Energieeffizienz.



Beim DVGW-Get-together kamen Aussteller und Fachbesucher zusammen, um in ungezwungener Atmosphäre aktuelle Branchenneuigkeiten auszutauschen.



DVGW-Präsident Dietmar Bückemeyer und DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Gerald Linke eröffnen die wat 2014 in Karlsruhe.



In der wat-Podiumsdiskussion stellten Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden aktuelle Einschätzungen zum nationalen Schutz- und Qualitätsniveau der Trinkwasserversorgung im europäischen Binnenmarkt vor.



Auch in Karlsruhe waren wieder zahlreiche und namhafte Aussteller vor Ort, die mehr als 3.500 Fachbesucher begeistern konnten.



